

# Deutsche Reichs-Zeitung.

Monument: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern und für Luxemburg 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Insertionsgebühren für die Zeitspalt über deren Raum 15 Rpfr. (1/2 Sgr.).

## Deutschland.

**Berlin, 3. December.** Die Strafgesetznovelle, die heute im Reichstag zur Verhandlung stand, hatte nicht bloß die Mitglieder des Hauses in großer Anzahl versammelt, sondern auch die Sitze des Bundesrathes und die Tribünen in außerordentlich hoher Weise gefüllt. Seitens des Bundesrathes waren namentlich anwesend der Reichskanzler Fürst Bismarck, der Präsident des Reichstages, der Director des Reichsjustizamtes von Amberg, Justizminister Leonhardt, der Director des Reichsjustizamtes von Amberg, Justizminister Leonhardt leitet mit einer kurzen Rede die Debatte ein, in welcher er hervorhob, daß das Strafgesetzbuch sich nicht allgemein bewährt habe, daß es zu human sei, daß es wirkliche Mißbräuche herbeigeführt habe; es sei die Nothwendigkeit, den Sinn für Ordnung und Gerechtigkeit zu wecken, und das seien nicht bloß vorübergehende Erscheinungen; darum sei eine Revision des Strafgesetzbuches notwendig. In einer zweifundigsten Rede verbreitet sich dann der Abg. Kasper über die Nothwendigkeit resp. Nichtnothwendigkeit der Vorlage und deren juristischen Werth oder Unwerth. Er gibt dem Justizminister zu, daß seiner Zeit eine demnächstige Revision des Strafgesetzbuches allerdings in Aussicht genommen sei; aber an völlig abändernde Bestimmungen, wie die Vorlage sie enthalte, habe Niemand gedacht; die Vorlage sei keine Revision, sondern eine vollständig neue Ausnahmegesetzgebung. Die Brutalitäten, die so häufig geworden, seien nicht eine Folge der angeblichen Milde des Strafgesetzbuches, und die Regierung habe Macht und Einfluß vollk; auch hätten ja die meisten Paragraphen der Vorlage mit der angeblichen Milde nichts zu schaffen. Uebrigens gibt der Redner zu, daß das Strafgesetzbuch einige Uebelstände mit sich gebracht, z. B. in Betreff der Antragsdelikte, und daß in allen den Beziehungen eine Revision wünschenswerth sei. Er kritisiert sodann die Vorlage selbst in verschiedenen Bestimmungen und spricht ein vernichtendes Urtheil über die Kautschutparagraphen aus, die durch die Dehnbarkeit des Ausdrucks den Angeklagten dem Willen des Richters preisgeben. Nicht besser kommen die Motive fort. Wenn bei den wichtigsten Bestimmungen in den Motiven zu lesen sei, die Sache bedürfe keiner Rechtfertigung, so heiße das nichts anders, als daß man eine Rechtfertigung nicht habe. Er macht sodann eine Scheidung in dem Material der Vorlage: was die Befriedigung bringender Bedürfnisse erheischt, soll in einer Commission verhandelt, alles übrige, nämlich alles, was sich auf Vereins- und Versammlungsgesetz, auf Rede- und Pressefreiheit bezieht, soll sofort im Plenum behandelt (und dann zurückgewiesen) werden. Als Paragraphen der letzteren Art bezeichnet Herr Kasper die §§ 85, 110, 111, 128, 130, 131 (es findet sich nicht darunter der Kautschutparagraph, dem die Vorlage noch die Abschwächung gibt, daß er auch ein Nullenparagraph wird), und erklärt im Namen seiner ganzen Partei (ohne eine Ausnahme), daß diese Paragraphen für sie unannehmbar seien. Damit will er indessen nicht gesagt haben, daß alle anderen für ihn annehmbar seien: für ihn sei z. B. außer den §§ 4 und 5 der Vorlage die zu § 92 neu hinzugefügte Nummer 4 unannehmbar, welche bestimmt, daß im Justizhaus nicht unter 2 Jahren (im Fall milderer Umstände mit Festungshof nicht unter 6 Monaten) bestraft werden soll, wer durch die Veröffentlichung von Kundgebungen ausländischer Regierungen oder geistlicher Oberen zum Ungehorsam gegen Gesehe oder rechtsgültige Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen auffordert oder anreizt, oder wer solchen Ungehorsam als etwas Erlaubtes oder Verdienstliches darstellt; auch sei für ihn unannehmbar der neue § 353a, wozu ein Beamter im auswärtigen Amt mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 6000 M. bestraft werden soll, wenn er eines Ungehorsams gegen die ihm amtlich erteilten Weisungen sich schuldig macht (eine Sache, die ein reiner Disciplinarfall wäre), wenn er es unternimmt, durch unwahre Angaben seine Vorgesetzten oder unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung andere zu täuschen, oder wenn er die Amtsverschwiegenheit durch Mittheilung von Dienstgeheimnissen an Unberechtigte verleiht oder bei der Aufbewahrung amtlicher Schriftstücke ordnungswidrig verfährt (Unordnung in der Registratur sei auch schon dahin). Ich füge gleich hinzu, daß das Haus nach der eben bezeichneten Scheidung der Paragraphen die nicht auf die Vereins- und Versammlungsgesehe oder auf die Rede- oder Pressefreiheit bezüglichen Paragraphen, also die nicht politischen, an eine Commission von 14 Mitgliedern mit sehr erheblicher Majorität verwies, die übrigen aber (die politischen) sofort im Plenum weiter zu behandeln beschlossen hat.

Als der Abg. Kasper geendet hatte (die eben schon erwähnte Abstimmung fand erst am Schluß der Sitzung statt), war es klar, welche Aussichten wenigstens der politische Theil der Novelle hat, und daß möglicherweise auch noch von den sonstigen Paragraphen der eine oder der andere in Gefahr steht. Da erhebt sich der Reichskanzler. Er erklärt, sittliche Entrüstung sei fern zu halten: ohne Bewilligung des Reichstages könne ja die Vorlage nicht Gesetz werden. „Meine Herren, das ist Ihr Recht.“ Und doch spricht er wieder von Frictionen. Er behauptet, die Regierung habe durch die Vorlage ihrer Pflicht genügt: sie habe kein Interesse daran, ob der Reichstag den einen oder den andern Paragraphen streiche; die Herren möchten es mit ihren Wählern abmachen, wie sie sich zur Vorlage stellen. Nichtsdestoweniger stellt er für mehrere Legislaturperioden solche Vorlagen in Aussicht. Demnach scheint es, daß der Reichskanzler nicht viel Hoffnung hat. Aber zwei Paragraphen möchte er doch ganz besonders gern retten, § 113 (Gefängnis von 14 Tagen bis zu 2 Jahren für Widerstand gegen Beamte in Ausübung ihres Amtes) und den oben berührten § 353a. Rückblicklich des letzten Paragraphen, dem auch Kasper hart zugesetzt hatte, erklärt der Fürst, mit juristischen Theorien ließe sich keine Politik treiben, ohne die geforderte Verschärfung könne er sein Amt nicht führen, er spricht von ehrgeizigen Leuten, gegen die er mit der bloßen Disciplinargewalt nicht ausreichte. Daß der Reichskanzler stark alterirt war, ließ sich nicht verkennen. Später hob der Abg. Dr. Hänel dann hervor, es sei also dem Reichskanzler besonders zu thun um Schutz der Executivbeamten und um Schutz seiner Person; aber weder das eine noch das andere könne man gut bewilligen: die Executivbeamten seien oft provocatorisch, überschritten ihre Grenzen und der Reichskanzler sei in der von ihm geforderten Verschärfung gegenüber den Beamten des auswärtigen Amtes gar nicht unbefangene; im Zustande leidenschaftlicher Erregtheit aber müsse man keine Gesehe machen. Der Redner constatirt nun, daß der Reichskanzler eigentlich die Vorlage schon aufgegeben habe, und erklärt, daß die liberalen Parteien gegen ähnliche Vorlagen vereint sich erheben und sie zurückweisen würden. Auffallend ist dem Redner des Reichskanzlers Hinweis auf die Wähler: sollte dieser an die Wähler appelliren, sich auf eine andere Majorität stützen wollen?

**Berlin, 3. Decbr.** Der Reichskanzler betonte heute wiederum seine angegriffene Gesundheit, aber auch seinen Constitutionalismus. Nur den Arminiparagraphen will er nicht fahren lassen, oder der Reichstag müsse die Verantwortlichkeit für etwaige Arminiaden einzelner deutscher Diplomaten auf seine Schultern nehmen. Kaiser hatte das große Wort und that ungewöhnlich groß grade so, als wolle heute die liberale Partei aus ihrem Schooße die Freiheit des deutschen Volkes gebären. Nun wir kennen schon das Mäuschen, das aus diesen Debatten herauskommen wird: die Kautschut- und Encyclopaediparagraphen werden neben dem Arminigesehe der Preis sein, um welchem die Dauer der Entente cordiale zwischen der liberalen Majorität und der Reichsregierung erhalten bleibt. Der innere Frieden muß nämlich gesichert bleiben; die politische Weltlage ist augenblicklich ganz superlativ schlecht. Trotz aller Ablehnungen ist das Dreikaiserbündniß ungemein brüchig geworden, und dürfte keinen großen Stoß mehr aushalten. Die orientalische Frage schiebt ihre grüne Frage zwischen die sich zum Bruderkuß umschlingenden Diplomaten an der Donau und Rewa, und die Politiker an der Spree sind nicht im Stande das drohende Gespenst zu beschwören. Allgemein fängt man an zu glauben, daß der südosteuropäische Zustand die größten Verwicklungen herbeiführen werde. So erklärt sich wohl das heute im Ganzen veröhnliche und nachgiebige Auftreten des Fürsten Bismarck im Reichstage. Europa ist im Brennpunkte der Krisis, und da wäre ein innerer Conflict nicht am Plage.

In Bezug auf die Cultusminister- und Oberkirchenrathskrisis der jüngsten Tage wird der Schlef. Zeitung von einem gewöhnlich sehr gut unterrichteten Correspondenten Folgendes geschrieben:

Die Gerüchte, welche sich an die Ernennung der dreißig landesherrlichen Mitglieder der General Synode knüpfen, haben allerdings wenigstens zu einem Theil ihren thatsächlichen Grund, wenn auch dieser ein etwas anderer ist, als gemeinhin erzählt wird. Richtig ist, daß auf der ursprünglichen Vorschlagsliste des Oberkirchenrathes, die selbstverständlich die Billigung des Cultusministers erfahren hatte, mehrere Namen standen, die der Kaiser gestrichen zu sehen wünschte, theils weil ihm die Namen der betreffenden Candidaten unbekannt, theils weil sie ihm als zu liberal und protestantensverehlich gefaßt waren. Majestät soll mit Bezug auf letztere geklärt haben: „ich lasse mir meinen Glauben nicht rauben,“ und mit diesem Voris an den Oberkirchenrath erfolgte die Liste zurück. Das Feldmarschall v. Mantuffel einen bestimmten Einfluß hierbei geübt hätte, ist schon dementirt worden und ist auch thatsächlich unrichtig. Man hatte die Glocken läuten hören, aber man weiß nicht, in welchen Zusammenhang der Name des Feldmarschalls mit der Liste der landesherrlichen Mitglieder zu bringen ist. Mantuffel spielt allerdings eine Rolle hierbei, aber nur insofern, als der Kaiser in die von ihm zurückgeschickte Vorschlagsliste, auf welcher mehrere Namen gestrichen worden, u. A. den Feldmarschall als ein von ihm zu ernennendes Mitglied eingekerkert hatte. Vor dieser Candidatur glaubte, so erzählt man sich in den unterrichteten Kreisen, nicht bloß der Präsident des Oberkirchenrathes, sondern auch der Cultusminister zurücktreten zu müssen. Es war eine Art Compromiß, zu dem sich die Benannten verstanden, daß Sr. Majestät sich schließlich bewegen ließ, jene Candidatur aufzugeben, wofür Dr. Hermann und Dr. Fall bereitwillig auf die von ihnen vorgeschlagenen Candidaten Verzicht leisteten. Bevor diese Einigung erzielt war, hatte Fürst Bismarck in Berlin eine Conferenz mit dem Cultusminister gehabt, und nicht unwahrscheinlich ist es, daß Fürst Bismarck Fall zum Verbleiben im Amte bewog, aber auch, daß er Sr. Majestät bat, von der Candidatur Mantuffels absehen zu wollen. Die Streichung der auf der Vorschlagsliste befindlichen Namen war es also keineswegs allein, deren wegen eine Cabinets- und Oberkirchenrathskrisis am Himmel aufleuchtete.

**Wien, 2. December.** Das Testament des Cardinals Rauher, das am 25. v. M. eröffnet worden, ist laut „Presse“, kurz und bestimmt gefaßt. Der gesammte Nachlaß beträgt einige Hunderttausend Gulden. Der Cardinal hat ein großes Privatvermögen nicht besessen, und den größten Theil seines Einkommens stets zu kirchlichen und wohlthätigen Zwecken verwendet. Für Kirchenbauten, Priester-Unterstützungen, für das Raaben-Seminar hat er bedeutende Summen bei Lebzeiten ausgegeben, und sein Groß-Almonsjer brauchte nie in Verlegenheit zu gerathen, wenn es geht, Wittengehülfe zu erlangen. Die Einkünfte des Erzbischofs werden auf 60,000 Gulden jährlich geschätzt. Zum Unvorseherten seines Nachlasses hat der Cardinal das von ihm gegründete Raaben-Seminar eingestiftet, mit dem Wunsch, daß dasselbe zu einem vollständigen Gymnasium erweitert werde. Sollte aber die Fortsetzung und Ausbildung des Instituts nach kirchlichen Zwecken gehindert werden, so wird das Wiener Erzbischof als Erbe substituirt und dem jeweiligen Erzbischof die Verpflichtung auferlegt, das Raaben-Seminar wieder ins Leben zu rufen, wenn es die Umstände gestatten. Ein bedeutendes Legat vermachte der Cardinal seinem Bruder; er hat ferner seine Beamten und Diener wohl bedacht, und auch die Wiener Armen nicht vergessen, denen er bei Lebzeiten viel Gutes im Stillen gethan. Seine werthvolle Bibliothek hinterläßt er seinem Nachfolger, ebenso seinen Wagen und seine Pferde. Einige seiner Freunde hat er Andenken hinterlassen; für fromme Stiftungen und verschiedene kirchliche Zwecke hat er nicht unbedeutende Beträge ausgesetzt.

## Frankreich.

**Paris, 3. Dec.** (Nationalversammlung.) Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Decezes, stellte den Antrag, daß die Vorlage über die Justizreform in Egypten auf die Tagesordnung vom nächsten Montag gestellt werde. Derselbe begründete sein Verlangen mit dem Hinweis darauf, daß die Interessen Frankreichs im Oriente die Annahme der Vorlage erheischen und daß es die Würde der Nationalversammlung fordere, nicht ohne eine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen zu haben, auseinander zu gehen. Die Linde sprach sich gegen das Verlangen des Ministers aus und berief sich zur Begründung ihres Widerspruchs auf den zwischen dem Rhodiv und England abgeschlossenen Handel über die dem Ersteren gehörigen Suezcanalactien. Die Versammlung beschloß indessen mit großer Stimmenmehrheit, daß die Vorlage auf die Tagesordnung vom nächsten Montag gestellt werde. Das heute zur Vertheilung gelangte Selbstbuch zählt 205 Seiten und enthält alle auf den Suezcanal bezüglichen Schriftstücke von dem Jahre 1872 an. Die neuesten auf den Verlauf der Actien des Rhodiv an die englische Regierung bezüglichen Schriftstücke entsprechen den heute Vormittag aus London eingegangenen Meldungen und bestätigen, daß England mit der Einschaltung eines internationalen Syndicats zur Verwaltung des Suezcanals einverstanden sein würde. Betreffs der Auflösung der Nationalversammlung und der Vornahme der Neuwahlen hat sich die mit Verabreichung der bezüglichen Anträge beauftragte Commission vorläufig dahin schlüssig gemacht, daß die gesetzliche Wirksamkeit der Nationalversammlung am letzten December d. J. aufhöre, die Wahl der Senatoren am 23. Januar künftigen Jahres, die Wahl der Deputirten am 20. Februar künftigen Jahres stattfinden, der Zusammentritt beider neuen Kammern aber am 7. März künftigen Jahres erfolgen soll. Ihre definitive Entscheidung über diese Termine hat die Commission auf eine nochmalige Besprechung mit den Vertretern der Regierung ausgesetzt.

## Spanien.

**Madrid, 2. Dec.** Die erwartete Modification in der Zusammenfassung des Ministeriums ist nunmehr erfolgt; der König hat heute Canovas del Castillo zum Ministerpräsidenten, den feitherigen Justizminister Calderon Coblantus zum Minister des Auswärtigen, den feitherigen Minister für öffentliche Arbeiten Herrera zum Justizminister und Lorenzo zum Arbeitsminister ernannt. Bezüglich der übrigen Ministerposten ist keine Aenderung eingetreten. Calderon Coblantus war, wie verlautet, zunächst für die Mission an den päpstlichen Stuhl bestimmt, hat aber die Uebernahme dieser Stellung aus persönlichen Gründen abgelehnt.

## Holland.

**Haag, 3. Dec.** Die zweite Kammer begann heute die Berathung des Budgets für das Justizministerium. Im Laufe der Debatte wurde die auf Anordnung des Gerichts zu Middelburg erfolgte Beschlagnahme des dänischen Dampfers „Phönix“ zur Sprache gebracht. Der Deputirte Tal van Portoliet erklärte hierbei, daß die Regierung bei der in Rede stehenden Angelegenheit vollkommen ihren Befugnissen gemäß vorgegangen sei und in würdiger Weise die Rechte des Landes behauptet habe. Er hoffe, daß die Regierung auch ferner die Beschlüsse der niederländischen Gerichte auf niederländischem Gebiete zur Ausführung bringen werde.

**Haag, 3. Dec.** Auf die Reaktionen des dänischen Dampfers „Phönix“ in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde vom Justizminister bemerkt, es handle sich bei dieser Frage lediglich um die Ausübung des Rechts der Landeshoheit auf dem eigenen Staatsgebiete, irgend eine Frage des internationalen Rechts komme dabei gar nicht in Betracht.

## England.

**London, 3. Decbr.** In einer Depesche des Vicomte de Harcourt an den Herzog Decazes vom 27. November constatirt ersterer, Lord Derby habe ihm gesagt, England habe die Suezcanal-Actien nur deshalb gekauft, um eine anderweitige größere Präponderanz dafselbst zu verhindern. Die Action Englands sei eine rein defensiva. Lord Derby wollte nicht eine Verwallung des Suezcanals durch ein internationales Syndicat geradezu vorschlagen, werde aber nie seine vor einiger Zeit im Oberhause gemachte Aeußerung zurückziehen, daß England einer solchen Administration nicht widerstreben werde.

Wie der „Königlichen Zeitung“ aus Kairo vom 2. d. gemeldet wird, sind der ägyptischen Regierung Depeschen zugegangen, in welchen berichtet wird, daß der Afrikareisende Munjinger ermordet worden sei.

**London, 3. Dec.** Bezüglich der bekannten Absicht des Kriegeministers, demnächst einen vollständigen, für den Kriegsfall aufgestellten englischen Mobilisationsplan zu veröffentlichen, sagt die „Times“: durch die Veröffentlichung eines solchen, in anderen Ländern geheim gehaltenen Planes zeige die Regierung, daß sie vorzöge, einem möglichen Feinde Informationen zu gewähren, als englische Offiziere durch Unkenntniß der Sache in Verwirrung und Verlegenheit zu setzen.

## Culturkampf.

**Trier, 1. Decbr.** Wie die „Tr. Vdsztg.“ erzählt, ist es neuen Bemühungen gelungen, die Regierungserklärung, wonach die Borromäus-Schwester die von Herrn Boch in Wergitz für seine Fabrikarbeiter gegründete Speiseanstalt in kürzester Frist räumen sollten, höhern Ortes wieder rückgängig zu machen. Die Schwester dürfen nunmehr die Speiseanstalt, welche sie bis jetzt in musterhaftester Weise geleitet hatten, bis auf Weiteres fortführen; unter welchen Bedingungen, ist noch nicht in der Oeffentlichkeit bekannt. Ob der Cultusminister die genannten Schwestern nach § 1 des Klostergesetzes für solche, welche sich mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigen, oder nach § 2 desselben Gesetzes für solche, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, oder für Beides zugleich angesehen, läßt sich einstweilen noch nicht ermitteln.

**Siedesheim bei Kreuznach, 1. Decbr.** Man schreibt von hier der „Germania“: Unser Pfarrer und Definitor, Herr J. A. Long, ist nunmehr „geperlt“ und eröffnet die Reihe der „Sperrlinge“ unter den Succursalfarrern des Regierungsbezirks Coblenz, während im Regierungsbezirk Trier schon gegen zwanzig Herren die Folgen der neuen Maßregeln für sich zu genießen gezwungen sind. Herr Long hat bereits ein Alter von 55 Jahren erreicht, hat sich noch nie gegen die Maßregeln dersehl, und doch „Sperrung“! Derselbe hat vorläufig alle Amtshandlungen eingestellt. Wie verlautet, sollen bald noch einige zwanzig Succursalfarrer unserer Diocese „geperlt“ werden; auch die „staatsfeindlichen“ Kapläne an gesperrten Pfarrstellen soll dasselbe Loos ereiden.

**Münster, 1. Dec.** Die „Kön. Volksztg.“ meldet: Befanntlich sollten die sogenannten Niederlassungen der Genossenschaft von der göttlichen Borschung in dem hiesigen Priester-Seminar, dem Collegium Borromäum und Ludgerium laut Verfügung der königlichen Regierung bis zum heutigen Tage aufgehoben sein. Die Auflösung hat vor mehreren Tagen stattgefunden und ist jeder Schwester von den kirchlichen Oberen der Austritt bewilligt worden. Keine derselben durfte nach der ausdrücklichen Bestimmung der weltlichen Behörde in das nahe Mutterhaus zu St. Mauriz zurückkehren.

**Baderborn, 30. Nov.** Heute wurde, laut dem „Westf. Volksblatt“, vom Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichtes der Redacteur des in Högter erscheinenden katholischen „Weserboten“, Herr Kaplan Wapke, zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurtheilt. Das erstinstanzliche Urtheil lautete auf 100 Mark. Es handelte sich um den Abdruck eines Artikels, der eine Beleidigung des Ministeriums enthalten soll, aus der „Parlamentarischen Correspondenz“ (P. C.), welche während der Dauer der letzten Reichs- und Landtagsverhandlungen im Verlage der Berliner „Germania“ erschien.

**Juda, 1. Dec.** Nachdem der § 23 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 über zwei Jahre in unserer Diocese geruht, ist, wie das „Frankf. Journal“ schreibt, jetzt wieder einmal eine Anklage wegen „unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen“ (Missiologie u. c.) erhoben worden. Derselbe richtet sich gegen den Franciscanerpater Hilarius, welcher zur Zeit mit Vornahme kirchlicher Functionen in Was (Amt Großenlader) betraut ist. — Gegen die „Fuldaer Ztg.“ schwebt gegenwärtig ein neuer Proceß, und zwar wegen der in diesem Organe veröffentlichten Artikel über die am 20. v. Mts. erfolgte Schließung des Franciscaner-Klosters am nahen Frauenberge. Die Anklage läßt sich dem Vernehmen nach auf die §§ 186 und 187 des Strafgesetzbuches. — Das hiesige Kreisgericht hat den Wirth Lubwig und den Deconomen Volt in Steinbach (Kreis Hünfeld) wegen Verbreitung der in Deutschland verboten, in Baltimore erscheinenden „Katholischen Volks-Zeitung“ in eine Geldstrafe von je 50 Mark verurtheilt.

**Berlin, 3. Dec.** Die „Germania“ schreibt: Am 14. October wurde bekanntlich den sechs Mitgliedern des Dominicaner-Ordens in Moabit erklärt, daß das hiesige königl. Polizeipräsidium in Ausführung des Gesetzes vom 31. Mai (sog. Klostergesetz) die Auflösung jener Niederlassung auf den 1. Dec. d. J. beschlossen habe, und daß bereits am 30. Nov. sämtliche Mitglieder das Haus zu räumen hätten. Demgemäß ist nun wirklich seit Dienstag Abend die „Niederlassung“ aufgelöst; jenes Haus ist seiner bisherigen Bewohner beraubt und ist nicht mehr, wie vordem, eine Zufluchtsstätte, an welcher Viele in religiöser und materieller Hinsicht Trost und Hilfe suchten und fanden. Die Moabitler Katholiken äußerten wohl mit Recht, daß sie viel mehr und härter diese Auflösung getroffen und geschädigt würden, als die betreffenden Ordensleute. Es mag aber auch für sie selbst überaus hart und schmerzlich gewesen sein, sich von einander trennen und die Stätte, an welcher sie bisher ihrem heiligen Berufe durch Gebet, Studium und Seelsorge obliegen konnten, verlassen zu müssen, ohne eigentlich zu wissen, warum sie gehen mußten.

## Vermischte Nachrichten.

**Bonn, 2. Dec.** Die Justizpolizei-Kammer des Königl. Landgerichts verhandelte in ihrer heutigen Sitzung in Civilsachen gegen den Kaufmann W. aus G. die Anklage, die Eheleute L. aus G. öffentlich beleidigt und deren Sohn R. vorläufig mißhandelt zu haben. Nach schon länger währenden Verhandlungen war zunächst R. flagbar geworden und hatte vor Kurzem die Bestrafung seiner Gegner herbeigeführt. Darüber erbittert wachte nun diese eine Klage ihrerseits anhängig. Kaufmann W. wurde zwar der Beleidigung für überführt erklärt, doch trat in Folge der Zeugenaussagen nach §§ 199 und 233 des Str.-O.-B. Compensations ein und haben die Parteien die Kosten zu gleichen Theilen zu tragen. Die Ehefrau H. zu Schw., welche die A. R. beschimpft und geschlagen hatte, wurde zu 15 M. verurtheilt. Die Ehefrau B. war angeklagt, St. und dessen Frau verschiedentlich beleidigt zu haben. Das Gericht compenfirte die Klage und legte beiden Parteien die Kosten zur Last. Die Frau B. und ihr Sohn aus G. hatten den Gastwirth R. mehrmals verleumdelt

würden daher beide zu je 3 Mark und in die Kisten verpackt. Ebenso verfiel Frau G. zu Br. in eine Strafe von 15 Mark, weil sie die Frau S. verleumdet hatte. Der geschäftlose Sch. aus G., der den S. zweimal geklagen hatte, zog es vor, die Sühne nachzugeben und die Kisten zu bezahlen.

**Bonn, 3. Dec.** Für den bevorstehenden Winter scheint der famose DVC sein Hauptquartier in einem hübschen Lezimment aufgeschlagen zu haben. Wenn der Feldherr, der übrigens im Vertrauen gesagt, längere Bekleidungen tragen dürfte, mit dem Bunde erscheint, in das die Pläne gegen die Ultramontanen eingeschrieben werden, erhebt sich geradezu gegen hier Jemand und dort Jemand, die sich dann über die Norddeutsche und Magdeburger, Germania und Univers, Weier und Kölnische u. a. mit einem gewaltigen Geis beugen. Der Feldherr sitzt da in eifriger Unterhaltung mit einem naturalöconomischen Helden und immer gefälliger wird das ultramontane Sündenregister, und schon morgen ist man im DVC, was heute die Ultramontanen in die Ferne verbrochen. Dann kommen verschiedene Gestalten und bringen auf schön geschnittenen Papierschnitten den Stoff zu einem Artikel aus dieser und jener Zeitung; so wird also eine neue DVC-Nummer fertig und man ist um einen Schritt näher dem großen Ziele, dem Siege im Kampfe der Geister.

**Crefeld, 30. November.** Eine wegen Verbrechen gegen die §§ 218, 219 und 220 des Straf-Ges. in hiesiger Stadt eingeleitete Untersuchung nimmt, wie die Niederrh. Volkstz. unterm 27. Nov. schreibt, immer weitere Dimensionen an. Noch immer kommen Verhaftungen in dieser Sache vor, und scheinen wie es hier mit einer Ständelsgeschichte zu thun zu haben. Daß diese Angelegenheit das Tagesgespräch in allen Kreisen hiesiger Stadt bildet, und daß sich an das bereits bekannt gewordene Thatgeschehnisse noch eine ganze Menge Vermuthungen und Gerüchte knüpfen, kann um so weniger verwundern, als die Untersuchung vornehmlich in solche Sphären hineinreißt, wo sonst, nach der Gref. Hg., die moderne „Aufklärung“ zu wohnen pflegt. Mehrere in hiesiger Stadt in letzter Zeit vorgelomene Selbstmord-Versuche werden mit der in Rede stehenden Angelegenheit in Verbindung gebracht. Wie die Döfl. Hg. hiesig mittheilt, sind im Düsselthor Arresthaus bis jetzt 31 Frauenzimmer eingekerkert, die verdächtig sind, sich an einer abscheulichen Handlung betheiligt zu haben. Die meisten dieser Weiber sind aus Crefeld.

**Vom Rhein, 3. Dec.** Wir haben bereits mitgetheilt, daß der 25. Januar künftigen Jahres der hundertjährige Geburtstag von Joseph von Görres ist, und daß bereits in Coblenz, der Vaterstadt desselben, eine Besprechung katholischer Männer aus verschiedenen Theilen Deutschlands darüber stattgefunden hat, wie an diesem Tage das Andenken an den großen Vorkämpfer für die Freiheit der Kirche und die Befreiung von der Fremdherrschaft, dessen mächtige Stimme wir auch in den heutigen inneren Wirren unseres Vaterlandes wieder hören möchten, in würdiger Weise zu feiern sei. Der Vortrag der Hauptfeier muß seiner Vaterstadt Coblenz mit Recht bleiben; aber es ist schon hervorgehoben worden, daß Görres ganz Deutschland angehöre und daß daher gerade in unseren Tagen alle Theile Deutschlands an der Feier dieses Tages Theil nehmen müssen.

**Wetzlar, 1. Dec.** Wie die Trier. Landesztg. meldet, fand gestern hier Stadtrathswahl statt. In jeder Classe waren zwei neue Mitglieder zu wählen. In der dritten Classe war die Theilnahme sehr gering, doch legten die ultramontanen Candidaten gegenüber den liberalen mit namhafter Majorität. In der zweiten und ersten Classe, wo im glücklichsten Falle ein gänzlicher Sieg der Ultramontanen sehr schwer gewesen wäre, bekamen beide Parteien je einen Candidaten durch. Die heutige Saar u. Moseltz. schreibt über das Resultat: „Der einzige Trost für uns (die Liberalen) ist nur, daß in unserm deutschen Vaterlande doch die weitaus größte Zahl der Städte und Landgemeinden die sind, welche zu Kaiser und Reich stehen und in diesem Sinne wählen und handeln. Auch hier wird es wohl einmal Licht werden.“ Schöner Trost das!

**Münster, 2. December.** Heute Mittag 12 Uhr fand die feierliche Enthüllung des „Friedrichsberg Monuments“ statt. Zunächst ein Wort über das Monument selbst und seinen Standort. Auf dem gegen 10 Fuß hohen Felsfelsen aus schwarzgrauen Granitblöcken steht die herrliche Figur Friedrichs in Ueberlebensgröße. Aus der Werkstatt von G. Wolff in Baireuth ist das herrliche Denkmal hervorgegangen, welches nach unserer Ansicht als ein wohl gelungenes bezeichnet werden muß und dem Künstler alle Ehre macht. Nicht so glücklich ist der Standort des Denkmals gewählt. Vorn auf dem Domplatze gerade dem Regierungsgebäude gegenüber hat es einen zu weiten Hintergrund, wo es nicht den Eindruck macht, als wenn der Hintergrund engere Grenzen hätte. — Zu der Enthüllungsfestlichkeit war außer der Familie Friedrichs nur der Stadtrath und die Spitzen der städtischen Behörden geladen und erschienen. Die Festrede sprach der Geh. Regierungsrath Dr. F. Schulz. In einer Viertelstunde verbreitete er sich über das Leben und Wirken Friedrichs F. Freih. von Friedrichsberg wurde geboren am 7. August 1729 auf Schloß Herdringen. Seine ersten Studien machte er in Paderborn und dann an der Universität Altdorf und bildete sich weiter durch Reisen in Deutschland und Italien. Zurückgekehrt erhielt er eine Præbende am Dome in Münster. Als Gelehrter trat er während des siebenjährigen Krieges in nähere Beziehung zum Herzog von Schaumburg-Lippe, zu den Fürstbischöfen v. Löhr, v. Broglie und F. von Braunsberg. Bei diesen Größen entwickelte er sowohl sein staatsmännisches Talent, als auch trug er durch sein Ansehen viel zur Linderung der Kriegsnöth bei. 1762 wurde er zum Minister des Münsterlandes, zum General-Bischof und Curator der Universität ernannt. Als solcher heilte er die Schäden des Krieges, verschönerte Stadt und Land, verbesserte das Militär, Medicinal und Justizwesen. Noch großartiger aber waren seine Leistungen auf dem Gebiete des Unterrichts, sowohl des höhern als auch ganz besonders des niederen. Sein Ruhm ging weit über die Grenzen des Münsterlandes hinaus. — Am Schluß der Rede fiel die Rede der Statue und die ganze versammelte Menge stimmte mit dem Redner in ein Hoch auf Friedrichsberg ein. Sodann übergab er im Namen des Comités die Urkunde des Denkmals in die Hände des Oberbürgermeisters Osterberg.

**Rheine, 1. December.** Auch in unserer Stadt fielen die Stadtwahlwahlen in allen drei Abtheilungen „ultramontan“ aus.

**Salungen, 2. Dec.** Eine sehr zahlreiche Bürger-Versammlung hat gestern die Stuttgarter Resolution gegen die Straßeseg-Rolle mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

### Telegraphische Begebenheiten.

**Paris, 3. Decbr.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte der Deputirte Franzi, die Regierung zur Einbringung eines Gesetzentwurfs über Religionsfreiheit aufzufordern. Der Cultusminister bat, den Antrag abzulehnen, weil die Regierung ohnehin demnächst mehrere Gesetzentwürfe über kirchliche Verhältnisse, darunter auch einen Gesetzentwurf über die Civilehe einbringen werde. Ministerpräsident Tiers hob dagegen die Wichtigkeit des Franzi'schen Antrags hervor und empfahl, denselben zum Druck zu geben und über denselben gleichzeitig mit den bezüglichen von der Regierung einzubringenden Vorlagen zu verhandeln. Der Antrag Tiers' wurde angenommen.

Berlin.	2.	3.	2.	3.
4 1/2 % preuß. Conf.	105,60	105,60	Antwerpener . . .	67 — 67 —
3 1/2 % preuß. Anl.	130, —	130, —	Bonifacius . . .	72 50 72 50
3 1/2 % Pr. Eisensch.	91,25	91,25	Centrum . . .	45 — 45 —
Rhein-Windener . .	94,25	94,25	Steg-Rhein 6 % . .	— — —
Rheinische . . .	112,50	112,50	Oester. Silberrente 6 1/2 %	65,30 65,30
Deegsch-Rheinische .	78,90	78,90	Oester. Franz. . .	51,50 51,50
Schaffhausen . . .	75,25	75,25	Lombard. Rente . .	186,50 186,50
Darmstädter . . .	116,75	116,75	Oester. Credit . .	350,50 350,50
Disc.-Commandit . .	131,25	131,25		

**Dauel und Verrent.**  
**Berlin, 3. Dec.** Weder auf Paris noch auf London, wozu letztere Platz sich durch die neuesten politischen Ereignisse sehr verstimmt zeigt, wurde Rücksicht genommen und so begann die Woche sehr still im Geschäft. Die nach 2 Uhr von London eingetroffenen niedrigeren Course bewickten einen nicht unerheblichen Abgang und schloffen Credit-Actien mit 349 1/2, Franzosen mit 51 1/2, Lombarden mit 186 1/2. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkt gewannen Rheinisch-Westfälische Werthe ca. 1/2 pGt. Die Kaufkraft war nur von Seiten der Speculation bemerkbar, während das Publicum sich indifferent verhielt. Eisenbahn-Actien wenig begehrt. Bei Bank-Actien waren es Disconto-Commandit-Actien, die zu Cou. streibere Brantlassung gaben; später trat dafür eine Ermattung ein und verloren sich. Die genannte Avance. Industriepapier erliefen anfangs eine Coursesteigerung, die später wieder verloren ging.

**Köln, 3. Decbr. (Notirungen der Handelsmakler.)** Weiter: Fracht. Rüböl weisend, per 100 Pfd. mit Faß in Eisen, eff. in Parteen von 100 Ctr. Am. 38,20 R.  
Weizen mitter, ohne Saß per 200 Pfd. hiesiger (niedrigster Preis) eff. Am. 20,75 — 21,50 R., fremder 20,75 — 21,50 R. (Lieferungsqual. 2 7/8 Pfd. per 50 Liter.)  
Koggen behauptet, ohne Saß hiesiger per 200 Pfd. (niedrigster Preis) eff. Am. 14,75 — 17,00 R., fremder 14,75 — 17,00 R. (Lieferungsqual. 2 60 Pfd. per 50 L.) Ocker mitter per 200 Pfd. ohne Saß Am. 17,70 R.  
**30 In, 3. Dec. (Notirungen der Productenbändler.)**  
Weizen eff. hiesiger 20,50 — 21,50 Am., fremder 20,50 — 21,50 Am.  
Koggen eff. 15,00 — 16,00 Am. Ocker eff. 18,00 Am. Rüböl eff. 38,20 Am.

**(Landmarkt.)** Weizen ist matt, R. 20,25 — 21,07; Roggen un-  
verändert, 15,50 — 16,50; Gerste nominal, 16,50 — 17,50; Hafer bleibt fest,  
17,75 — 18,25; bez. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 450 Saß.  
Reuß, 3. Dec. Weizen 1. Qual. R. 21,60, 2. Qual. 20,10, sand-  
roggen 1. Qual. 17, —, 2. Qual. 16, —. Wintergerste —, Sommergerst  
—, Hafer 18, —, Buchweizen 1. Qual. 18, —, 2. Qual. —, Rüböl  
(Weiß) —, Raps —, Kartoffeln 6, —, Roggenstroh 7,20, Alles per  
100 Kilo, Hen 6, — per 50 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Parisien bez.  
100 Ctr. R. 78,50, Rüböl per 100 Kilo schwebend 80,50, Gersteingel. Ge  
per 100 Kilo 3 R. höher, Preßkuchen per 100 Kilo 17,50, Weizen-Vor-  
schuß 00 per 100 Kilo 30, —, Branntwein per 100 Liter zu 50 % (ohne  
Wasserzucht) R. —, Zufuhr ca. 300 Saß.  
Coblenz, 2. Dec. Weizen R. 11,50, Roggen 9,10, Hafer 9,19  
Kartoffeln 2,50 Kocherbsen 16,50, weiße Bohnen 15,50, Linsen 20,25, per  
50 Kilo. Butter 1,25, per 1/2 Kilo. Eier 1,60 das Viertel.  
Rheinl., 2. Dec. Weizen 22,45, Roggen 15,35 Gerste 21, Hafer 17,50  
Alles per 200 Pfd. Butter per Pfd. 1,5, Eier per Viertel 1,54, Kartoffeln:  
per Pfd. 2, —, Markt Kornstroh per 100 Gebund 53, —, Hen per Ctr.  
11,05, 0.

Witten, 2. Dec. Weizen R. 21,50, Roggen 18, —, Hafer 18,50  
Branntwein 23, —, Buttermilch 15,00, Bohnen —, Erbsen 27, —, per 100  
Kilo franco hier.  
Paderborn, 1. Dec. Weizen 10, —, Roggen 8,50, Gerste 9,25,  
Hafer 8,90, Kartoffeln Markt 2,60 per 50 Kilo. Butter Markt 1,30,  
Schmalz —, Speck in Seiten 85 — Pf. per 1/2 Kilo.  
Berlin, 3. Dec. Weizen 201,50, R. Roggen 156, —, Hafer 173, —,  
Rüböl loco 61, —, Spiritus loco ohne Faß 44,5.  
Polen, 1. Dec. Roggen 152, —, R. Spiritus Abfindungspreis 53,20.  
Stettin, 3. Dec. Weizen 193, —, Roggen 150,50, Rüböl 59,50,  
Spiritus 47,60.  
Breslau, 3. Dec. Getreidemarkt Spiritus per 100 Liter 100 %  
43, —, Weizen 193,00, Roggen 154,00, Rüböl 49,00.  
Hamburg, 3. Dec. Weizen 200 R., 1000 Kilo netto 225 — R.  
Roggen 1000 Kilo netto 150 R. Hafer fest. Gerste still. Rüböl loco 67 1/2  
per 200 Pfd. Spiritus ruhig per 100 Liter 100 % 37. Petroleum ruhig  
Standard weiße loco 11,50 R.

Bremen, 3. Dec. Petroleum. Standard weiße loco 11,25 Markt —  
Pfd. bez.  
Antwerpen 3. Dec. Getreidemarkt. Weizen 28, Roggen 17 1/2,  
Hafer festig. Gerste ruhig. Petroleum Raffinirtes, Type weiß loco 27 1/2  
beahlt.  
Berviers, 3. Dec. Weizen höher, inländ. fest 28, —, preuß. 20, —, Roggen  
21,50, Gerste 21, —, Hafer 23, —, Alles per 100 Kilo.  
Paris, 3. Dec. Productenmarkt. Weizen behauptet 27,75, Weizen  
20, —, Rüböl 19,75, Spiritus weichend 46, —.  
London, 3. Dec. (Getreidemarkt) Weizen 1 sh. 0 d. höher Markt,  
6 sh. höher. Hafer 1/2.

**Wasserstands-Nachrichten.**  
Oberwesel, 3. Dec. Rheinhöhe 9 Fuß 9 Zoll, gef. 5 Zoll.  
Coblenz, 3. Dec. Rheinhöhe 9 Fuß 10 Zoll, gef. 4 Zoll.  
Bonn, 4. Dec., Mitt 1 Uhr. Rheinhöhe 9 Fuß 10 Zoll, gef. 5 Zoll.

**Witterungsberichte.**  
2. Dec., 7 U. M.: Caparanda — 14. Rossau — 10. Bonn — 5.  
3. Dec., 7 U. M.: — 10. — 12. — 4.

### Holzverkauf zu Heimerzheim.

**Donnerstag den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,**  
soll beim Wirth Friedr. Witz zu Heimerzheim nach-  
stehendes Holz aus den Freiherrlich von Boeselager'schen  
Waldungen zu Heimerzheim und Metternich, als:  
Im Burggarten: 15 Schock Schanzen, 15 Haufen Brenn-  
holz und 8 Loose Tannen-Stangen.  
An der Schwifsbach: 3 Loose Pappeln.  
An der Kölnersstraße: 10 Schock Schanzen.  
Im Grieserrott: 30 Schock Schanzen, 36 Loose Schlag-  
holz und 42 Loose Eichen-Stammholz.  
Kleine Viehweide: 13 Loose Eichen-Stammholz.  
Kappeler Wäldchen: 6 Loose Schlagholz und 18 Loose  
Eichen-Stammholz.  
Kappeler Wäldchen: 13 Loose Pappeln.  
An der Waademaar: 2 Loose Schlagholz und 2 Loose  
Eichen-Stammholz.  
Pfingstmühle: 13 Loose Schlagholz und 19 Loose Eichen-  
und Bucher-Stammholz.  
Kattüffer Loch: 3 Loose Schlagholz und 9 Loose Eichen-  
und Bucher-Stammholz  
öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft werden.  
Förster Langen in Heimerzheim wird auf Verlangen  
das Holz anweisen.  
Bonn, im December 1875. Luhrmann, Rentmeister.

### Versteigerung von Bauplänen zu Bonn.

Cheleute Johann Joseph Eijer und Maria Catharina  
Bründer zu Ludendorf lassen  
**am Dienstag den 7. Dezember c., Nach-  
mittags 2 Uhr,**  
zu Bonn b. im Gastwirth Herrn Willem's am Sternthor  
3 Baupläne, gelegen zu Bonn in der Grabengasse,  
groß circa 120 Ruthen,  
auf ausgedehnte Zahlungstermine gegen Bürgschaft ver-  
steigern.  
Dieselben können vor der Versteigerung unter der Hand ver-  
kauft werden.  
Rheinbach, den 26. Novbr. 1875.  
Pfahl, Notar.

**Besonders zu empfehlen!**  
Der auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862,  
Dublin 1865, Paris 1867, Wien 1873 und  
Bremen 1874 prämiirte

### Magenbitter „Alter Schwede“

von Philipp Greve-Stirnberg in Bonn  
zeichnet sich durch seinen angenehmen Geschmack besonders aus, und  
wird nicht allein von Herren, sondern auch von Damen gerne getrunken.  
Derselbe wirkt nicht abführend, sondern nur erwärmend  
und beruhigend auf den Unterleib, und ist zu haben in  
Bonn und Umgegend bei den bekannten Debitanten.  
Da fast täglich neue Nachfischer ausfallen und unter  
dem Namen Magenbitter „Alter Schwede“ ein Präparat offeriren,  
und es auch nicht selten vorkommt, daß dieselben sich als unsere  
Reisende ausgeben, was jedoch auf Lug und Trug beruht, so er-  
suchen wir unsere werthe Kundschafft und Consumenten, sich nicht  
läuschen zu lassen und auf unsern Flaschen-Etiquett, Siegel, Schu-  
marke und Unterrichts acht zu wachen.  
Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,  
alleinige Fabrik des ächten, seit 18 Jahren fabricirten Magenbitters  
„Alter Schwede“, prämiirt auf den Wlt-Ausstellungen  
1862 London, 1865 Dublin, 1867 Paris, 1873 Wien,  
1874 Bremen.

**11 Stockenstrasse 11.**  
Von heute ab bis Weihnachten verkaufe ich sämtliche  
**Bunt-, Weiß-Stidereien und geschnitzte  
Holzwaaren**  
zu und unter Einkaufspreis. Nach Weihnachten treten die  
früheren Preise wieder ein.  
**E. Wittmaack, Tapissierie.**

**Rohmöbel jeder Art,**  
wie Sessel, Stühle, Plumentische u., samer Kinderwagen, Reise-  
koffer, Papier-, Staub- und Arbeits-Körbe, Puppenwagen und  
Puppenmöbel u., empfiehlt die Rohmöbel-Fabrik von  
**Wilhelm Koch, Boungasse 38.**  
Bestellungen werden rasch und billigt ausgeführt.

**Passend als Weihnachts-Geschenke**  
empfehle eine  
**große Auswahl**  
in Nähmaschinen, Toilette-Spiegeln, Kaufseilen, Sophas, Sophatischen, So-  
fretairen, Kommoden, Spiegel, Silber-, Wäcker, Leinwand- und Nleder-  
Schränken, in allen Sorten Stühlen u. (in Mahagoni und Buchenholz),  
Bettstellen nebst Sprungrahmen, Matratzen und Kellissen zu äußerst billigen  
Preisen.  
**W. M. Lanser, Dreieck 1.**

**Größtes Nähmaschinen-Lager Bonns**  
von  
**Gebr. Krämer, Bieredsply 5.**  
Feuerfeste Geldschränke,  
Holzbearbeitungs-Maschinen,  
Maschinenwerkstätte für alle Facharbeiten.  
Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein  
**Tabak- und Cigarren-Geschäft**  
von Josephstraße 40 nach Josephstraße 21 1/2  
vis-à-vis.  
Bonn, den 3. December 1875. Conrad Duepper.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine  
**Brauntwein- und Liqueur-Handlung**  
verbunden mit  
**Colonial-Waaren,**  
von Josephstraße 40 nach Josephstraße 21 1/2  
vis-à-vis.  
Bonn, den 3. December 1875. Conrad Duepper.

**Die Bonbons- und Chocoladen-Fabrik**  
von F. J. Rehe in Bonn, Stockenstr. 24  
erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß die **Weihnachts-Ausstellung**  
vollendet und in allen Zweigen der Zuckerwaarenbranche auf das reichhaltigst  
versehen ist. Außer den allseitig anerkannt feinen Bonbons, gefüllter Choc-  
lade, Fondants u. empfiehlt solche Quittenwürste und Confect sowie the-  
lich feischen Lübkcker und Königsberger Marzipan und macht zu Fest-  
lichkeiten auf eine großartige Auswahl von Bonbonnières, Strappen u.  
besonders aufmerks. Figuren und Confect zum Verzieren der Weihnachts-  
bäume in wenigstens 50 verschiedenen Sorten wird allen gestellten Auforde-  
rungen ohne Zweifel genügen.

**Trägereisen, von 3 1/2 bis 9 Zoll hoch, Dachfenster**  
für französische Schiefer- und hiesige Pfannen passend, mit guß- und schmied-  
eisernen Rahmen, **Regulirösen, Mantel- und Säw-  
lenösen,** nebst allen Sorten **Kochherde, Weidinger's  
Regulirösen und Waschanlagen,** transportable  
**Waschkeffel,** sowie **Raminshieber, Speisvögel,  
Hobelbänke** und sämtliche **Schreinerwerkzeug**  
vorräthig in der Eisenwaaren-Handlung von  
**Jacob Hermes,**  
Wenzelgasse 47.

**Dr. Poncelet's Feierflänge.** Bonn, Habicht's  
Buchhandlung. Preis 16 Sgr.  
**Dr. Poncelet's Capuziner-Predigten.**  
Paderborn, Bonifacius-Druckerei. Preis 15 Sgr.  
Zum Besten des Bonifacius-Vereins.  
**Vorräthig in allen Buchhandlungen.**

Sämmtliche Utensilien zum ka-  
tholischen Gottesdienste erforder-  
lich, als: Messgewänder, Altardeck-  
en, Chorlampen, Krankenlaternen,  
Weihnachtskissen, Stallschürzen u. l. w.  
Alles zu Fabrikpreisen.  
**Ronner Fabrikantenfabrik.**  
Bonn.

**Schlittschuhe**  
in großer Auswahl und billig bei  
**C. Fr. Stracke.**  
Eisenwaaren-Handlung, Bonn,  
Sternthorbrücke 16.

**Grosser Möbel-Ausverkauf**  
Bonn, Marktstraße 15.  
Ich beabsichtige, mein Lager in Mö-  
beln, nur eigenes, solides Fabrikat in  
allen Holzarten, vollständig auszuver-  
kaufen. Wirkliche Ausverkauf-Preise.  
**M. Diederich, Möbel-Fabrikant,**  
Bonn, Marktstraße 15.

**Teppich-Ausverkauf.**  
Teppich-Reste, breit, Meter 15 Sgr.  
**Sternthorbrücke 8.**

**Bonner Sarg-Magazin.**  
Joh. Aleders, Marktstraße 23.

**Bonner Sarg-Magazin**  
von D. Schneider,  
Kölnstraße 3 und Josephstraße 38

**Bonner Sarg-Magazin.**  
W. Lanfer, Dreieck No. 1.

Von den sich so liberant  
bewährt habenden **Luftung-Ber-  
schließungs-Cylindern** zum  
Luftdichtmachen von Thüren  
und Fenstern empfiehlt in 3  
Qualitäten.  
**Ed. Steinhilber,**  
Rheinstraße 3,  
Bett- und Polster-Waaren-Handlung  
**Restkaufschilling**  
von 850 Thirn. zu v. l. l. l. l.  
Freco. Offerten sub P. Q. 1875  
die Expedition dieser Ztg.  
**Dienstmädchen**  
mit guten Zugnissen gleich und 1/2  
Lichtm. gesucht durch  
**Frau Strunk, Dreieck 3.**  
**Dienstmädchen für Küche und  
Hausarbeit für Lichtm. gesucht bei  
Mch. Foppen, Boungasse 17.**  
**Zweitmädchen gei.**  
Kaiserplatz 3.  
Ein Mädchen für die Küche gesucht  
Sternstraße 78.  
Ein Sprungherd in gutem Zustande  
mit kupfernem Refel billig zu ver-  
kaufen. Windmühlstraße 7.  
Kochs-Ofen billig zu verkaufen.  
Rheinstraße 3.

prächtiger Junge.  
Rudolph Dohmen  
und Frau,  
Cäcilia Paltenberg.  
Bonn, den 4. December 1875.



**Zodes-Anzeige.**  
Am 2. December c. starb  
hier selbst nach langem Lei-  
den, versehen mit den hl.  
Sakramenten der römisch-  
katholischen Kirche, unser  
innigst geliebter Sohn und  
Bruder, der hochwürdige  
Herr  
**Michael Baur,**  
Bicar von Lohwar.

Derselbe wurde im Jahre  
1842 geboren und im Jahre  
1868 zum Priester geweiht.  
Alle Gläubigen, vornehm-  
lich die Priester, bitten wir,  
des Verstorbenen eingedenk  
sein zu wollen.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.  
Kaufendorf, Pfarre Stief-  
dorf, den 4. Dec. 1875.

Das Begräbnis findet am Non-  
tag den 6. December, Morgens  
10 Uhr, (von Kaufendorf  
aus) Statt.

400, 500, 600 und 1000 Thlr.  
find an pünktliche Einzahlung auf 1.  
Hypothek gegen genügende Sicherheit  
ohne Unterhändler zu vergeben. Besch.  
bei F. A. Düpper, Bonn, Sternstr. 36.

Ein Privat-Haus in der Stadt im  
Preise von 3-4 0 Thlr. per 15.  
Mai zu mieten gesucht. Offerten H.  
8. 641 besorgt die Expedition.

1 geräumiges Unterhaus  
(Erdhaus) per 15. Mai zu vermieten.  
Näheres Josephstraße 13.

Auf gleich zu mieten gesucht:  
Wohnung von 2 Zimmern mit  
Wasserleitung u. für ein Ehe-  
paar ohne Kinder. Adressen nicht  
Preisangabe bezeichnet W. 638 bis  
zum 7. ds. in der Exped. abzugeben.

Erste Etage, 3 Zimmer, mit oder  
ohne Möbel, sofort zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. [596]

Eine angenehme Wohnung der  
Königsstraße gegenüber, enthaltend 4  
Zimmer, Küche und Manjard, zu 150  
Thlr. zu verm. Wo, s. d. Exp. [598]

**Baustellen,**  
an der Breitenstraße gelegen, zu  
verkauft. Näh. Weidenheimerstraße 1.

Zur Einübung der gewähl-  
ten Consonanten in der englischen  
und französischen Sprache wird passende  
Gelegenheit gesucht. Offerten beliebe  
man an et der C. Hoffmann & S. Nr. 640  
unter Nennung des Namens bei  
der Exped. d. Blg. einzureichen.

Gründlichen Unterricht und Nach-  
hilfe in allen Gymnasialfächern er-  
theilt ein Akademiker. Näheres in der  
Expedition dieser Blg. [583]

**Kellner gesucht.**  
Wenzelgasse Nr. 24.

**Grf. Schreinergejellen**  
gejucht. Gergasse 8.

**Ein Klempner**  
für Haushaltungsgejchäfte gejucht und  
ein Klempner-Werkzeug zu kaufen  
gejucht. Wo, jagt die Exp. [595]

Ein kathol. Fräulein, musikalisch ge-  
bildet sowie in Handarbeiten geübt,  
jucht Stelle bei Kindern in einem  
herrschaftlichen Hause hier oder aus-  
wärts. Näheres bei  
G. Frost, Endenicherstraße 1.

**Gesucht**  
wird für ein gebildetes Mädchen von  
16 J. eine Stelle in einer guten kath.  
Familie (etwa zu Kindern, zu feine-  
ren Hausarbeiten, event. auch in ein  
Gejchäft). Best. Offerten B. C. 32  
postlagernd Oberlahnstein a. Rh.

**Ein kräft. Dienstmädchen**  
für bürgerliche Haushaltung für Licht-  
meß gejucht. Sternthorbrücke 15.

**Braves Dienstmädchen**  
gejucht. Wenzelgasse 34.

Ein braves fleißiges Mädchen für  
alle häusliche Arbeit zu Lichtmeß ge-  
jucht. Näheres in der Exped. [597]

**Bestes oberruhrisches  
Schrot- u. Fettgeriß**  
aus dem Schiffe zu beziehen bei  
Gebrüder Schmelz.

**Feinstes weisses Provenceroil**  
in Flaschen von 10 Sgr. empfiehlt  
L. Hasenmüller, Hospitalg. 18.

# Damen-Mantel-Fabrik

## BONN. Jean Meyer. BONN.

Um wie alljährlich mit meinem Lager gänzlich zu räumen, habe mich  
entschlossen, einen  
**Großen Ausverkauf**  
zu halten und verkaufe von heute ab sämtliche  
**Winter-Mäntel, Jaquetts**  
in Velour, Bouclé, Floconé, Ratinée, Escimos etc.,  
nur aus den neuesten Sachen dieser Saison bestehend,  
zu enorm billigen Preisen.  
**Markt 7. Jean Meyer. Markt 7.**

**A. Degen, Friseur,**  
Bonn, Brüdergasse 48,  
gegenüber der Minoriten-Kirche,  
empfiehlt sich im Anfertigen von Frisuren, Flechten, Chignons, Locken, Bouquets, Armabändern, Uhrketten, Ringen u. s. v. von abgeschliffenen so wie von ausgekämmten Haaren.

**Beiallen Hustenleiden,**  
selbst Krampfhusten  
vollständige Genesung.  
Saline Nassendorf  
bei Soth (Westfalen), 8. Juli 1875.  
Herrn W. H. Bückelheimer in Mainz. Der von Ihnen bezogene Trauben-Brust-König hat mich von meinem seit herigen Krampfhusten vollständig befreit, was ich Ihnen mitzuheißen nicht verfehlen wollte.  
Der Salinen-Verdant  
S. Biffe.

Durch mehr denn 10,000  
Anerkennungen von Professoren,  
Ärzten, Apothekern und gene-  
reler Personen aller Stände ist  
seit langen Jahren constatirt,  
daß der echte Trauben-Brust-  
König an sicherer Wirkung und  
Wohlschmeck von keinem ande-  
ren Hustenmittel auch nur in dem  
Entferntesten erreicht wird.  
Vor den Nachahmungen gewis-  
ser Fabrikanten wird drin-  
gend gewarnt.  
Man achte auf  
die Original-  
stempel und Ge-  
gneten der Fa-  
brik. — Ver-  
kaufs-Depot in  
Bonn bei  
**Rudolph Dohmen,**  
Sandlaute 3.

**Ohne Kosten**  
und franco versende ich an  
Kranke und Leidende  
den Gratis-Ausgang mei-  
ner großen Brotschüre:  
**Dr. Le No's einzig wahre  
Naturheilkräft.**  
Treffliche Heil- und Kostendach  
bewährte Salze und Öle, die in  
allen Krankheiten, selbst in den schwe-  
rsten Fällen (auch bei Geschwülsten).  
Gustav Germann  
in Braunschweig.

**A. W. Bullrich's  
Universal-  
Reinigungs-Salz,**  
ein altbewährtes Mittel gegen  
Magenleiden aller Art, verpackt  
zu 1/2, 1/3 und 1 Pfd. allein löst  
und unverfälscht zu haben  
in Bonn bei Peter Brohl,  
in Meckenheim bei Th.  
Steffens,  
in Rheinbreitbach bei Aegid.  
Wierig.  
Wegen Errichtung neuer Nieder-  
lagen wende man sich an das  
Generaldepot für Rheinland-West-  
phalen und Holland  
**J. W. BECKER**  
in Emmerich a. Rh.  
Von dem durch seine heilwirk-  
den Erfolge bei Husten jeder  
Art, Brust- und Lungenleiden,  
Säure, Halsbeschwerden,  
Verstimmung u. rühmlichst  
bekanntem Weintrauben-  
Brust-Syrup von Peter  
Lang in Neuwied a. Rh. ist  
neue Sendung eingetroffen bei  
**J. G. Steiner & Cie.,** Jo-  
sephstraße, und **Albert Cramer,**  
Dreieck, Bonn.

**Feinstes  
Mainzer Sauerkraut,**  
pfund- und schüsselweise, eingemachte  
Bohnen, sowie beste Salzsauren  
und alle guttoshenden Säurenfrüchte  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**J. C. Munk,** Brüderg. 6.

**Flammkohlen,  
Rufkohlen, Gasloaf**  
empfiehlt billigst und preiswürdig  
**Wilh. Streck,**  
Kölnener Chaussee 51.

## Zu Weihnachts-Geschenken

passend, empfiehlt die  
Detail-Handlung der Graff'schen Hut-Fabrik

**Wenzel-  
gasse 18**

reiche Auswahl in Kinder-, Knaben- und Mädchen-Hüten,  
nur in feinem Haarfilz von M. 1.50 an.  
Hätschuhe bis zu den elegantesten Sorten von M. 1.50 an.  
Lager von Herren-Hüten jeder Art  
zu realen Preisen.

**J. C. Hartmann,**  
Bonn, 28 Wenzelgasse 28,  
gegenüber der Gudenauergasse.

**Zu bevorstehendem Nicolaisfeste**  
empfiehlt Nachener Printen, große und kleine Figu-  
ren, feinen Speculatus und Honig- und Pfeffer-  
Kuchen bestens  
**Franz Lauffs, Römerplatz.**

**Die Conditorei von R. Engbrocks,**  
Hospitalgasse 8,  
empfiehlt ihre große Ausstellung zu Nicolai und Weihnachten,  
welche mit feinen, vorzüglich guten Confecten, besten Honig-  
und Kräuter-Kuchen, ächten Nachener Printen und Speculatus  
versehen sein wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

Durch die praktische und saubere Einrichtung meines  
neuen Schlachthauses und Würstfabrik ist es mir mög-  
lich, alle Sorten Würst wöchentlich 3 Mal frisch  
zu liefern, frische und geräucherter Bratwürst  
Frankfurter Würstchen täglich, auch Schell-  
rippen, gefalzene Schweineknochen sind stets  
vorrätig; zudem führe ich vom 4. an alle Sorten  
Braten und Bouillon, fertig zubereitet, die in  
Portionen verabreicht werden.  
Achtungsvoll  
**Carl Zenz, Weberstraße Nr. 3.**

**Oberländische Kartoffeln,**  
beste mehrfache Qualität, rothe und weiße,  
aus dem Schiffe zu beziehen von  
**Joseph Felder, Rheinwerft 10.**  
Das Schiff liegt am Josephsthor.

**Die  
Spiegel-Handlung**  
von  
**A. Hesse, Hundsg. 26,**  
empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken  
passend, ihr Lager von  
Pfeiler-, Sopha-, Toiletten-,  
Sands-, Klapp- und Taschen-  
Spiegel, Photographie-Nah-  
men, Glaser-Diamante und  
Thyaphanien-Lichtbilder,  
in größter Auswahl.  
NB. Einrahmungen von Bildern,  
Photographien, Stickerien u.  
Brautkränze werden prompt und  
billigst ausgeführt.

**Zu verkaufen**  
circa 500 Ctr. Gras- und Kleben  
sowie 3-400 Ctr. Futterrollen bei  
**W. J. Ott, Lammendorf bei Rehm.**  
**Bestes oberruhrisches  
Schrot- u. Fettgeriß**  
aus dem Schiffe zu beziehen von  
**Wilh. Streck,**  
Kölnener Chaussee Nr. 51.  
Cartenrade billig abzugeben bei  
**Geinr. Blandin, Theaterstr. 17.**

Der nächste Nachgang von  
Hagl's Jahreskalender in geschmackvoller  
Ausstattung, mit  
vielen Anst. spanischer Rosen,  
vollständ. Monatsrechnungen, werth-  
vollen Prämien u. s. v. soeben er-  
schienen. Preis nur 60 Pf.  
Ed. Peter's Verlag in Leipzig.

**Epilepsie**  
(Fallaucht) heilt brieflich der  
Specialarzt **Dr. Killisch,**  
Dresden, Wilhelmsplatz Nr.  
4 (früher Berlin.) —  
Erfolge nach Hunderten!

Die feinsten Sorten ausge-  
bildeter Andrasberger Rana-  
rienvögel, als: Glucker, Blö-  
tentöner, Nachtigallenschläger.  
**Restaurateur H. Fehder,**  
Josephstraße 26.

Für meinen neuverkauften großen  
Wägelwagen nehme ich Aufträge jeder  
Art stets entgegen.  
**Gottfr. Schmann,**  
Bornheimerstraße 56.

**Katholischer Verein.**  
Montag den 6. December, Abends punkt 8 Uhr  
im Saale des Herrn Nettekoven, Neugasse:  
**St. Nicolaus-Fest.**  
Versammlung mit Familie.  
Der Vorstand.

**Katholiken-Versammlung**  
am Sonntag den 5. December, Nachmittags 4 Uhr,  
zu Sinzig  
im Saale des Herrn Classen.

**Als passende Weihnachts-Geschenke**  
werden zu sehr billigen Preisen empfohlen: alle Schulgeräth-  
schaften, Schreib- und Zeichnen-Materialien, sehr billig:  
Tafeln, Griffeln, Heften, Mappen, auch zum Besichtigen,  
Reiszeuge, Schreibzeuge, Zeichnen-Vorlagen, Colorir-  
Vorlagen, Farbkasten, Bilderbücher, Modellir-  
bogen, Krippen, Photographie-Albuns (auch mit Ruff),  
Schreib-Albuns, Album vom Rhein, Gebet- und  
Gesangbücher, Portefeuilles und Lederwaren, Ci-  
garettens-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Visi-  
tenkarten-Täschchen, Notizbücher, Erzählungs-  
bücher, eine große Auswahl Oeldruckbilder mit Rahmen,  
Galanterie-Waaren, Photographien, Stereoscopien,  
u. s. w. Christbaum-Decorationen in großer Auswahl.  
Die Schreib- & Zeichnen-Materialien-Handlung von  
**Mich. Foppen,**  
Bonn, Bonngasse 17.  
Bonngasse 4. Bonngasse 4.

Ausverkauf von S. Neilburger aus Elberfeld  
in allen Sorten  
Besatzbändern und Sammetbändern.

**Ordenshistorische Gesellschaft.**  
Unter diesem Namen beabsichtigen mehrere Geschichts-freunde eine  
Gesellschaft zu gründen, die den Zweck hat, die Geschichte der reli-  
giösen Orden und Genossenschaften, sowie der einzelnen Abtheil-  
ungen, Stifte und deren Kirchen mit Berücksichtigung der christli-  
chen Kunst und Literatur immer vollständiger zu erforschen. Zweck  
Publikation der gewonnenen Resultate gibt der Vorstand eine Zei-  
tschrift unter dem Titel: "Archiv für Ordensgeschichte, Organ der  
ordenshistorischen Gesellschaft" heraus. Diefelbe wird eine fortlau-  
fende Geschichte aller Orden u. Abhandlungen über Ritter, Bio-  
graphien hervorragender Ordensleute, Statistisches, Berichte über  
neue Stiftungen u. s. w. enthalten.  
Mitglied der Gesellschaft kann jeder Geschichts-freund oder Vereiner  
werden, der jährlich 9 Reichsmark bezahlt, wogegen er das "Archiv"  
gratis erhält. Das Honorar für die Mitarbeiter, (welche Mitglied  
sein müssen) wird vom Vorstande bestimmt.  
Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Köln am Rhein, wo jährlich  
eine General-Versammlung stattfindet, in welcher der aus 6 Mit-  
gliedern bestehende Vorstand gewählt wird.  
Das Unternehmen dürfte besonders kath. Vereinsbibliotheken em-  
pfohlen sein.  
Anmeldungen nimmt entgegen  
**D. Jost**  
in Köln, große Sandlaute 6.

Habe mein  
**Friseur-Geschäft**  
wieder eröffnet und aus der Brüder-  
gasse 29, nach der  
**Bonngasse 23,**  
Gae der Hospitalgasse, verlegt.  
Achtungsvoll  
**Theodor Schütt,**  
Damen- und Herren-Friseur.

Unterzeichneter hält sich den geehrten  
Bemohnern Bonn's und Umgegend zum  
Schlachten im Hause bestens em-  
pfohlen.  
**C. Schäfer bei Wittwe J.  
Schäfer, Waargasse Nr. 20.**

**Restauration Lommerzheim,**  
Coblenzstraße 260,  
empfiehlt 74- und 75ger Erpeler  
Rothwein.

**Neuer rother Wein  
u. neuer weißer Wein.**  
Brüdergasse Nr. 7.

**1874er rothen Wein**  
à 1 Mark pr. Liter empfiehlt zur gef.  
Abnahme  
**Louis Hofmann,**  
Neugasse 26.

**Feinstes Jungbier**  
empfiehlt  
**Zoh. Kleffsch, Bierbrauer, Kesselfg.**

**Alten Schiedamer  
Kornbrantwein**  
per Liter 1 Mark empfiehlt  
**J. Gargem, Münsterplatz u. Dreieck.**

**Kö'ner Dombanloose,**  
das Stück 4 Mark, verleiht  
**I. Rosenberg's** Lotterie-  
Comtoir,  
Berlin S., Alte Jakobstr. 66.

**Oberländ. Rüsse**  
eben eingetroffen und empfiehlt billigst  
**J. Gargem, Münsterplatz u. Dreieck.**

**Roggenstroh.**  
Circa 40 Schock schönes Roggen-  
stroh zu verkaufen bei  
**Wilh. Schmitz, Strahlfeld bei Mel.**

**Für Liebhaber u. Kenner:**  
Andrasberger Kanarienvögel  
(seine Hochroller, Kluder und  
Nachtigallenschläger), zu haben  
von längere Commmanderstraße  
21 bei **M. Weber.**  
Ein Piano und ein großer ge-  
schlossener Gylindrosen, beide Gegen-  
stände fast neu, wegen Mangel an  
Raum zu verkaufen.  
Die Exped. jagt wo. (599)

**Restauration  
FUSS,**  
Grabenstraße 23,  
hält sich in guten Speisen und  
Getränken bestens empfohlen.

Grosser  
**Wand- und Comptoir-  
Kalender  
für 1876.**  
Auf weissem Carton. — Preis 2 Sgr.  
Zu haben in der  
Expedition der  
Deutschen Reichs-Zeitung.

**Popular-medicin. Werk**

Durch die Aus-  
heilung vieler gegen  
Chol. u. Typhus kranken à 10  
Pf. durch die "Populär-  
mittel" zu beziehen  
"Dr. Alry's" "Populär-  
mittel". Preis 1 Mark. In diesem  
Büchlein sind die besten  
bekanntesten Arzneien  
beschrieben, die sich  
leicht machen und leicht  
zu gebrauchen sind, re-  
sultirend in der Regel in  
kurzer Zeit. Preis in  
Kleinigkeiten. In jeder  
Buchhandlung zu  
erhalten. Preis 1 Mark.  
Verlag von Franco de-  
fend.

Für den Bonner Wägelwagen wer-  
den Bestellungen angenommen bei Wwe.  
**J. Schäfer, Lohntulcher, Waarg. 20.**  
Unterhaus an Hille Leute zu ver-  
mieten Näh. Waargasse 9.

Zu der Nähe der Dreieck-Anstalt  
ist eine Wohnung mit Stallung,  
Eckene und 6-7 Morgen Land, ge-  
eignet zum Betriebe einer Gärtnerei,  
einer kleinen Ackerwirtschaft oder eines  
Fuhrunternehmens auf mehrere Jahre  
zu verpachten. Näheres bei  
**J. P. Kojem, Rosenstr. 17.**

**Badkisten**  
zu verkaufen. Remigiusstraße 4.  
Kinderkrippen zu kaufen gesucht.  
Weidenheimerstraße 29.  
Ein 2thriges Kleiderhäuschen für  
Kinder, über 2 Fuß hoch, zu ver-  
kaufen.  
Kölnenerstraße 34.  
Anständige Leute finden Mittag- und  
Abendessen. Kärsterstr. 23.

# Die Manufactur- & Modewaaren-Handlung E. Sons & Cie., Bonn

Wenzelgasse Nr. 1

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie **sämmtliche Waaren, Kleiderstoffe, Mäntel, Châles etc.**, im Preise bedeutend heruntergesetzt, um ihren geehrten Kunden Gelegenheit zu recht vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu bieten.

## Preis-Ermässigung.

Die Seiden-, Mode- & Manufacturwaaren-Handlung

# Geschw. Alsberg

zeigt hiermit ergebenst an, daß eine **grosse Preisermässigung ihres gänzlichen Waarenlagers** stattgefunden hat, wodurch den Kunden Gelegenheit gegeben wird, sich ihre **Weihnachts-Einkäufe auf das Vortheilhafteste** zu beschaffen.

Geschw. Alsberg,  
Bonn, Markt und Brückenstraßen- Ecke.

**Jägerhof,**  
Poppelsdorf.  
Sonntag den 5. December  
**Großes Concert,**  
ausgeführt vom  
Stadt-Bonner Musik-Corps  
unter Leitung seines Kapellmeisters Hrn.  
H. Schumacher.  
Anfang 3 1/2 Uhr. — Entrée 2 1/2 Sgr.

**Heideweg**  
in Endenich.  
Heute Sonntag Nachmittag  
**Kaffeevisite**  
mit frischem Pfah und Kuchen.  
Ausgezeichnetes Bier sowie neue  
Sendung Dortmunder Bier.  
Freundlichst ladet ein  
**C. Niederstein.**

**Bonner Casino.**  
General-Versammlung  
Samstag den 4. Decbr.,  
Abends 8 Uhr.  
im Gesellschafts-Local.  
Tages-Ordnung.  
Ergänzungswahl des Vorstandes.  
**Die Direction.**

Ein 2. Etage, 5 Zimmer etc. ent-  
haltend, zu verm. Brüdergasse 20.  
Unterricht für Kinder in aller feine  
Gandarbeiten. Ackerstraße 21, 1. Et.  
Ein Schmiedegessele  
gesucht von Peter Stolz.  
Ein Dienstmädchen für alle Haus-  
arbeiten gesucht. Rheingasse 1.  
Ein ordentliches Mädchen  
für eine kleine Haushaltung  
sofort gesucht. Maarstraße 1.

**Sonntags**  
findet kein Ausverkauf statt.  
**Johann Bach,**  
Markt und Brückenstrasse.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von heute ab sämt-  
liche noch vorräthigen **Sammttüte, Hauben, Ba-  
schlieds, Sammt-, Pelz- und Tibetklapuzen**  
sowie **Woll- und Weißwaaren** zu Fabrikpreisen.  
**J. Klodt-Holzhausen,**  
34. Wenzelgasse 34.

Portefenillewaaren — Schreibwappen — Albums.  
**Weihnachts-Ausstellung**  
hübscher und preiswürdiger Geschenke.  
**Salomon Herschel**  
(Max Herschel)  
**Bonn, 39 Wenzelgasse 39.**

**Zu Nicolaus**  
empfehle frische **Nachener Caudis-Printen**, auch in  
**Figuren**, in bekannter Güte, billigst  
**Geschw. Mohr,**  
Franziskanerstraße 5.  
**Zu Lichtmess**  
zwei tüchtige, in aller Gandarbeit er-  
fahrene Mädchen gesucht  
Remigiusstraße 8.

**Feinster Medic. Leberthran,**  
per 8 Sgr., in Flaschen von 6 1/2  
Sgr., bei L. Hafelmüller, Hospitalg. 18.

**Zweite Kammermusik-Soirée**  
der Herren Schiever, Hausmann und Schrattenholz  
Sonntag den 5. December, Abends 6 1/2 Uhr,  
im Gartensaale des Hôtel Kley.

Beethoven, op. 11, Trio in B dur.  
Sartini, Sonate in G moll für Violine und Pianoforte.  
F. Hiller, Variationen für Pianoforte.  
R. Schumann, op. 70, Adagio und Allegro für Violon-  
cell und Pianoforte.  
R. Schumann, op. 63, Trio in D moll.  
Einzelkarten à 4 Mark sind bei Herrn Gust. Cohen,  
Markt 11, zu haben.

**Bonner Bürger-Verein.**  
Stiftungsfest.  
Sonntag 5 Dec., Abends 6 Uhr:  
**Concert**  
für Mitglieder und deren Familie.  
Der Vorstand.

Aus allen Theilen der Welt  
laufen Aufträge auf das berühmte  
mit vielen Illustrationen versehene  
Buch: **Dr. Kiry's Naturheilmethode**  
ein, die Verlags-Handlung kann den  
kolossalen Bedarf kaum decken, und  
empfiehlt es sich, in der nächsten Buch-  
handlung frühzeitig ein Exemplar zu  
bestellen. Bei der Bestellung verlange  
man indeß, um sich vor Täuschung  
zu bewahren, ausdrücklich die 1. Markt-  
kostende, illustrierte Ausgabe von  
Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.  
Dienstmädchen für Küche und Haus-  
arbeit gesucht.  
Breitestraße 2.

**Stadt-Theater in Bonn**  
Sonntag den 5. Dec. 1875:  
**Abonnement suspendu**  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Akten, von Schiller.  
Anfang 5 1/2 Uhr.

**Feine Nach. Printen, Goth.**  
**Cerelatwurst, Bränn-**  
**chen, Para, Waal, u. d.**  
**Safelnüsse, Tafelrosinen,**  
**Prinz-, Mandeln und Je-**  
**gen, türk. und Cath. Pfeffer-**  
**best, Arab. Bunsen, Syrak,**  
**Rums und Liqueure, Apfe-**  
**linsen und Citronen** empfiehlt billigst  
**Ad. Clemens,**  
Rheinstr. u. Langgasse Nr. 15

**Rheinische Eisenbahn.**  
Vom 15. Oct. 1875 ab.  
Abfahrt von Bonn  
nach Mainz und weiter 6,43 8,21 1,01  
10,21 12,51 3,56 5,43 12,53.  
Bonn 12,2 6 7,20 9 9,20 11 11,45 1,15  
2,15 2,40 3 3,25 5 6,3 7,45 10,35  
Nach Coblenz 8,49 Abends.  
Nach Rolandseck 2,31\* 2,56.  
Nach dem rechten Ufer 7,10 10,38 12,53  
6,45 8,51.  
Vom rechten Ufer in Bonn 6,51 10,29 1,13  
4,26 7,49 9,14.  
Ab Bonn weiter nach Köln 4,31 6 6,15  
7,31 10,37 12,26 1,46 4,16 4,46 6,35  
7,56 8,31 9,21.  
Von Beuel rheinwärts 6,22 10,35 12,47  
4,18 7,27 8,49.  
Von Beuel rheinwärts 7,39 9,52 1,11  
3,41 7,16 9,20.  
Abfahrt von Köln nach  
Aachen 5,45 6,53 9,5 11,49 1,25 2,47 6 7,30  
10,30 10,50.  
Amsterdam und Rotterdam (via Cleve) 9,35  
1,45 2,45.  
Antwerpen 6,45 6,55 9,5 11,40 1,35 10,50  
Bonn 12,2 6 7,20 9 9,20 11 11,45 1,15  
2,15 2,40 3 3,25 5 6,3 7,45 10,35  
Brüssel 5,45 6,55 9,5 11,40 1,35 2,37 10,50  
Cleve 7,25 1,45 2,45 5,30.  
Coblenz 12,2 6 7,20 9 9,20 11,45 3 5 7,45  
Crefeld 7 9,25 11,40 1,45 2,45 3,30 5,30 7,45  
10,30.  
Dortmund 7 9,25 1,45 2,45 5,30  
Düsseldorf 7 9,25 11,40 1,45 2,45 5,30 7,45  
Essen-Bochum 7 9,25 1,45 2,45 5,30 7,45  
Essenkirchen 6,30 8,35 12,20 3,40 9.  
Frankfurt 12,2 6 9 9,20 11,45 5.  
\* Fällt an Sonn- und Festtagen.  
† Extrazug an Sonn- und Festtagen.

**Stierzu eine Beilage.**

Deutschland.

Berlin, 3. Dec. Das Fündnadel-Gewehr wird in Kurzem unserer Armee gänzlich verschwinden. Bislang waren damit immer die Friedensstämme der Landwehr bewaffnet, und in den Depots lagerten Fündnadelgewehre, um im Falle einer Mobilmachung die gesammte Landwehr damit zu bewaffnen.

Auf dem Wege vom Rastende zu dem der Millionen geht es mit Riesenschritten vorwärts. Vor kurzer Zeit hatten wir zu melden, daß die Uthatuslanone sich an Nordgründigkeit den Krupp'schen Guss-Kanonen überlegen gezeigt hätte. Heute ist auch die Uthatuslanone schon überflügelt. Die Oesterreicher sind geschlagen, die Russen verheeren das Reichensammelschießen in noch viel eleganterer Weise.

Die Angriffe der 'Deutschen Eisenbahngesellschaft' gegen den Aufsichtsrath der Rumänischen Eisenbahngesellschaft gelangten am Dienstag in Form einer gegen den Redacteur des genannten Blattes Joachim Gehlsen und den Rechnungs-rath a. D. Johann Heßling erhobenen Anklage wegen gemeinschaftlich mit der Presse begangener einfacher und verwerflicher Beschuldigungen zur Kenntniß der höchsten Criminaldeputation.

Berlin, 2. December. Die außerordentliche General-synode hat sich bekanntlich ausschließlich mit der Verfassungsfrage zu beschäftigen, der Bekanntheit soll unberührt gelassen bleiben. Und doch sind gerade die Bekanntheitsverhältnisse der schadhafte und wunde sind, an welchem die evangelische Landeskirche auf's Todlichste erkrankt ist und welcher freilich ohne viele Schmerzen und krampfhaftige Zuckungen des durch und durch desorganisirten Kirchenlebens nicht 'berührt' werden darf.

Zwei Freunde.

Erzählung von M. Ludolff. (Fortsetzung.)

„Mein Schwester! Gott Dank ist daheim Alles wohl, die Gretel schreibt's. Wiffen's Schwester“ — erklärte er halb verschämt — „die Gretel ist mei' Schatz, just sollten wir Hochzeit machen, als die Mobilmachung kam — da war Alles aus und nun?“ — er warf einen bezeichnenden wehmüthigen Blick auf seinen linken leeren Armel.

Wenn Sie wollen, werde ich behilflich sein, daß der Brief zu Stube kommt;“ fiel hier lächelnd die Schwester ein. „Gebunden Sie sich nur bis Morgen Mittag, dann werden ich wohl ein paar freie Augenblicke finden, jetzt aber muß ich gehen.“ — So schied sie, sich den Dankesworten des Landwehrmannes entziehend, dem der freundliche Zuspruch das Herz erleichtert hatte.

rief: „Müssen Sie der modernen Welt nicht zu, die Bekenntnisse der theologischen Formel sich aneignen“, so heißt das mit anderen Worten: Sieht nur immer das Dog auf den Wühl und ungeordnet daliegenden Steinhaufen, ohne die Steine nach Maß und Winkel auf seinem Fundament zusammenzurichten und durch Kitt zu verbinden.

Aus Oesterreich, 1. Decemb. Die Hofbibliothek sind zwar glänzend, aber nicht immer reichlich. Man braucht ja nur an den Stuhl von Byzanz oder Paris zu denken, und man wird uns verziehen; denn die Hofbibliothek entwertet und vereweltlicht jeden Charakter, der nicht aus Eisen gegossen und fest im göttlichen Gnadenreiche gegründet ist.

ten Worten gebeten, sein trautes Weib zu werden. — Und Martha, sie hatte freudig ihre Hand in die seine gelegt; ihr feuchtschimmerndes Auge erzählte von süßem, tief innigem Glück, das ihre Lippen bestätigten, indem sie seinen Wunsch zu erfüllen versprachen — unter einer Bedingung.

finden vermögen, denen, gleich dem Dahingefahrenen, die Gabe gönndt gewesen wäre, die strenge Kirchlichkeit mit einer eben so strengen Staatstreue zu vereinen.“ Dazu gehört allerdings eine Kautschuknatur, die jeden beliebigen Stempel aufnimmt.

Schweiz. # Aus der Schweiz, 2. December. Beim altkatholischen babylonischen Thurbau fangen die Handwerkerleute und Handlanger bereits an, sich nicht mehr zu verstehen.

Vorab wußte sie geschickt, ihm seine Schulden in's Gedächtniß zurückzurufen und ihm nebenbei beispielsweise vorzuführen, was es heiße in seiner Stellung, noch dazu mit Schulden belastet, eine unermögende Frau nehmen! — Im Gegenzug dazu malte sie ihm gelegentlich in glänzenden Bildern die Vorzüge des Reichthums aus, bei welchen Neben sie den Hinweis einstufte, wie eine reiche, vornehme Braut auch ihn, nicht nur aus aller Verlegenheit befreien, sondern gleichzeitig seine Zukunftsaussichten ganz anders gestalten werde.



# Deutsche Reichs-Zeitung.

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Inserationsgebühren für die Zeitspalt über deren Raum 15 Rpfr. (1/2 Sgr.).

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern und für Luxemburg 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).

## N.P.C. Deutscher Reichstag.

19. Sitzung vom 3. December.

Am Tische des Bundesraths: Präsident des Reichsstaatskanzlers Minister Lehmann, der preussische Justizminister Leonhardt und andere.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein: Erste Berathung der Novelle zum Strafgesetzbuch.

Justizminister Leonhardt, als Bundescommissar, leitet die Debatte ein: Die Zeit für eine gründliche Gesetzreform seien ruhige politische Zustände. In geordneten Staatsverhältnissen könne der Gesetzgeber am besten Rücksicht nehmen auf die Rechtsanschauungen der herrschenden Zeit, von denen sich eine richtige Gesetzgebung nicht lösen könne. Und so sei denn die Frage berechtigt, ob das deutsche Strafgesetzbuch sich bewähre, ob es der Zukunft genüge. Die Frage sei allerdings in ihrer Allgemeinheit nicht zu beantworten. Aber zwischen dem Jahre 1871 und jetzt lägen die großartigen sozialen und politischen Wirren, daß ihre Dauer für die Gegenwart geradezu unerträglich werde, und das Strafgesetzbuch habe sich nicht als ein Gesetz bewiesen, welches die erforderliche Repression der herrschenden gefährlichen Richtungen ausüben könne. Der Gedanke einer Revision des Strafgesetzbuches sei nicht neu, sondern er (Redner) hätte sogar schon gleich nach Vollendung desselben eine Revision nach ungefähr 5 Jahren in Aussicht gestellt. Doch sei die Revision, wie sie die Strafnovelle bezwecke, keine allgemeine, sondern eine partielle. Es handele sich nicht um Aenderung des Strafsystems, nicht um Lösung von Streitfragen der Jurisprudenz, sondern die Revision richte sich gegen heute grell hervortretende Uebelstände und bezwecke in zweiter Linie eine Redaction incorrecter Bestimmungen. Ein Fortschritt der heute herrschenden Richtung in dem Rechtsbewußtsein des Volkes sei von großer Gefahr für die Nation und er tadle dem Hause eine gewisse Ermüdung an.

Abg. Kasper: Es gereiche ihm zur großen Freude, daß er wenigstens über den zweiten Theil, welche die Revision bezwecke, mit dem Justizminister übereinstimme. Doch wolle er daran nicht anknüpfen, auch würde er die Redactionfehler später aufzählen; doch spreche er hier gleich die Bitte aus, man möchte das Vergehen seiner Partei in dieser Sache nicht als zu tiefgehend betrachten. Vielmehr wolle er anknüpfen an die Warnung und die Erinnerung, welche der Justizminister ausgesprochen habe. Derselbe erinnere daran, daß im Jahre 1870 schon während der Verhandlung von ihm selbst eine Revision des Strafgesetzbuches nach fünf Jahren in Aussicht gestellt sei. Aber er (Redner) und seine politischen Freunde hätten damals das Geistes gethan, wenn auch, wie er heut einsehe, in ganz anderem Sinne. Wie man bei dem Ausbau eines großen Kunstwerkes während der Arbeit hier und da kleine Fehler verbessern müsse, so habe man damals auch die bald in Aussicht stehende Revision des Strafgesetzbuches gedacht. Im anderen Sinne eine Revision vorzunehmen, nach fünf Jahren eine von den ursprünglichen Grundzügen so völlig abweichende Aenderung herbeizuführen, daran hätte Niemand gedacht. Wohl habe man Redactionsveränderungen und unausschiebbare Veränderungen im Sinne gehabt. Aber mit der jetzigen Aenderung sei er und seine Partei erstickend überrascht, vielleicht das ganze Haus, sicher aber das ganze Volk! (Sehr richtig!) So viel Rechtsbewußtsein hätte man doch dem Hause zutrauen müssen, daß man bei Schaffung der so nöthigen Strafgesetze nicht einzig und allein einen politischen Act im Auge gehabt hätte. Die Punkte, deren Aenderung damals die Regierung für wünschenswerth gehalten habe, wären sehr geringfügig gewesen. Man solle doch heute nicht das Strafgesetzbuch so ansehen, als ob es der Reichstag sofort für ein schadhaftes Werk angesehen habe. Heute müsse man zu seinem großen Bedauern gerade das Entgegengesetzte erfahren, als neulich vom Finanzminister. Während letzterer den herrschenden Optimismus seiner Gründe zu entscheiden gesucht habe, müsse man heute auf einem idealeren Gebiet eine Darstellung der Zustände hören, die nicht eine Revision, sondern Ausnahmeergelbe benötigten. Der Justizminister habe selbst gesagt, daß unruhige Zeiten für eine Gesetzgebung am allerwenigsten geeignet seien. Würde man dann nicht, wenn der Zustand des Volkes so erschrecklich sei, den größten Fehler machen, wenn man so durchgreifende Aenderungen, wie die Strafnovelle sie wolle, gut hiesse? Wären die sozialen und politischen Verhältnisse so schlimm, als sie es nach der Auffassung des Redners seien, so würde seine Partei überhaupt nichts annehmen. Wenn man im Jahre 1870 von den Schwierigkeiten, welche der Schaffung eines Strafgesetzbuches entgegenständen, gesprochen, so habe man nicht den politischen Druck gemeint, sondern man wüßte, daß es schwer sei, Gesetze zu machen über verschiedene Staaten, welche bisher unter verschiedenen Strafgesetzen gelebt hätten. Man hätte die Herstellung der Einheitlichkeit in den Gesetzen bezweckt, weil man keine gemeinsame Rechtsbahn, keine gemeinsame Rechtsanschauung und keinen gemeinsamen Gerichtshof hätte. (Fürst Bismarck tritt ins Haus.) Heute seien noch andere Uebelstände hinzugekommen: einmal die gewaltige Veränderung des Rechtsbewußtseins der Nation, und dann die beispiellose Verschärfung der Wirtschaftsverhältnisse. Die Entfestigung der Kräfte nach langer Unfreiheit habe die Zeit zwischen 1870 und jetzt zu einer ganz ungewöhnlichen gemacht. Sei denn nun die Frage begründet, daß das Strafgesetzbuch sich nicht bewähre, sei es denn wahr, daß es der jetzigen deutschen Regierung an Einfluß fehle? Freilich müsse man dies glauben, wenn man einen Blick in die Strafnovelle thue. (Bravo!) Selten wohl habe die Regierung die Fügung so in Händen gehabt, als jetzt. Dies aber begrünne er mit Freunden, daß das Erscheinen der Strafnovelle endlich dem Märchen abhelfen müsse, daß das Strafgesetzbuch sich nicht bewähre. Die massenhaften Auswanderungen, die Klagen der Landwirthe, die zunehmenden Brutalität im Volk, alles dies gäbe man dem neuen Strafgesetzbuch Schuld. Ueberall herrsche die Meinung, die Abspaltung des Strafgesetzbuches habe sich durch zu große Milde leiten lassen im Vergleich mit dem preussischen Strafgesetzbuch. Aber man solle doch nicht vergessen, daß man die preussischen Strafgesetze in ganz Europa für ungewöhnlich streng gehalten habe. (Sehr richtig!) Aus einer Zusammenstellung, welche er sich gemacht habe, gehe sogar hervor, daß das neue Strafgesetzbuch mindestens vierzig neue Vergehen geschaffen habe. Sei dies noch keine gute Leistung? (Heiterkeit.) Außerdem könne er noch eine ganze Reihe Verschärfungen anführen. Das größere Vertrauen aber, welches man zu dem einzelnen Richter hege, sei ein Zeichen fortschreitender Humanität. Human solle das Gesetz sein, milde sei etwas anderes. Ein Blick in die allgemeinen Grundzüge des Strafgesetzbuches lehre sogar eine größere Strenge, als im alten preussischen. Wenn es zu große Milde wäre, welche nach Ansicht des Justizministers die Revision nöthig mache, woher komme es denn, daß die allermeisten Neuerungen gefordert würden für ganz neue Erweiterungen der Strafen? Der principielle Unterschied, welcher bezüglich der Höhe der Strafen in der Meinung des Hauses und in derjenigen Meinung, welche sich in der Vorlage darstelle, erlaube, sei dieser, daß das Haus dem Richter die Bestimmungen des Strafmaßes die freie Beurtheilung des einzelnen Falles geben, die Vorlage aber dieses freie Ermessen durch Erhöhung des Strafminimums beschränken wolle. Man sei in letzter Zeit vielfach bemüht gewesen, in dem Publicum die Meinung zu verbreiten, als ob in den jetzigen strafrechtlichen Bestimmungen eine zu große Milde Platz gegriffen habe und aus diesem Grunde eine Revision nicht von der Hand zu weisen sei. Man möge sich aber die Frage beantworten, ob denn die heutige Zeit überhaupt geeignet sei, an eine Revision zu gehen, oder ob es nicht vielmehr rathsam wäre, das Werk der vorläufigen Revision zu verschließen.

Es sei kein Zweifel, daß nach Analogie der in der Vorlage gemachten Vor schläge, noch eine Reihe anderer Vor schläge, welche eine weitergehende Revision zum Zweck hatten, von den Einzelregierungen gemacht worden seien, daß dieselben jedoch zurückgedrängt worden seien, wenn man alsdann zu einer Totalrevision gezwungen worden wäre. Trotz dieser Gründe und trotz des Umstandes, daß die Zeit, während welcher das neue Strafgesetzbuch gewirkt hat, nicht ausreichend gewesen sei, um genügende Erfahrungen zu sammeln — äußerst störend habe hier die Ungleichheit im Criminalrecht gewirkt — sei er doch nicht der Meinung gewesen, eine partielle Revision zu verlangen, weil in der That Mängel vorlägen, welchen abzu helfen Aufgabe und Pflicht der Gesetzgebung sei. Diese Uebelstände seien in einem Punkte besonders stark in Preußen hervorgetreten, da sich hier die Richter noch nicht bei der früheren Gesetzgebung berechtigten Grundzügen, das Strafminimum bei der Strafvorweisung zu Grunde zu legen, entschuldigen hätten, sondern ihn noch jetzt befolgten, und hierdurch sei die Judicatur eine zu milde geworden; doch nähme auch dieser Uebelstand in der neueren Zeit immer mehr ab, und er berufe sich hierfür auf das Haus und die Regierung. Aus diesem Grunde lasse sich daher die Berechtigung

einer Revision nicht herleiten. Ein anderer, auch von dem Redner vollständig anerkannter Uebelstand, sei jedoch bezüglich der Antragsdelikte durch das Zurücknehmen der Anträge gegen Entschädigung entstanden. Hier habe eine Kränkung des öffentlichen Rechtsbewußtseins stattgefunden, welche lediglich durch das Strafgesetzbuch veranlaßt worden sei. (Beifall.) Der durch den Reichstag eingeleitete und bei den Antragsdelikten zur Regel erhobene Grundsatz, daß der Strafantrag bis zur Publication des Erkenntnisses zurückgenommen werden dürfe, habe sich nicht bewährt, und sei ein Fehler gewesen; besonders stark sei derselbe bei dem Vergehen gegen die Sittlichkeit hervorgetreten, bei welcher der angeführte Uebelstand das Rechtsbewußtsein des Volkes in hohem Grade alterirt habe. Wenn nur die Antragsvergehen einer Revision unterbreitet würden, so würde eine Abhilfe nicht zu verschaffen sein. Die Vor schläge, welche in dieser Richtung von der Regierung gemacht würden, müßten daher die Aufmerksamkeit des Hauses auf sich lenken und von diesem unterstützt werden. Er meine nicht, daß die Vor schläge ohne Weiteres annehmbar seien, — es schienen dieselben allzu sehr aus der regierenden Stimmung hervorgeflossen zu sein — aber die zu wählende Commission habe sich ihrer Prüfung mit besonderem Interesse hinzugeben. Der 2. der Abtheilung notwendig bedürftige Punkt sei der Abkmit von den Körperverletzungen. Hier sei die Frage hervorgetreten, ob nicht vielleicht durch Bildung einer Mittelstufe die freie Stellung des Antrages zu beschränken sei. Diese Frage habe die Vorlage in vorzüglicher Weise beantwortet und er kalte die hier getroffenen Aenderungen für den Blickpunkt der ganzen Novelle. Es sei jedoch noch zu erwägen, ob sich nicht für die Definition der leichten Körperverletzung ein äußeres Merkmal angeben lasse. Ein dritter Punkt, in welchem die Vorlage gleichsam ein Fehler von der Regierung gegebenes Wort auslöse, bedürfe einer eingehenden Prüfung: es wäre § 49a, in welchem die Verleitung zur Begehung oder Theilnahme an einem Verbrechen, sowie das Erbiten zu einem solchen mit Strafe bedroht werde. Die äußere Uebelthätigkeit dieses Paragraphen behage ihm nicht, er wolle jedoch damit keine Kritik über die Verhältnisse, welche diese Lage geschaffen haben, üben; denn dazu könne er die That sachen zu wenig. Er erkenne indess, daß ein 4. juristischer Anhalt für diesen Paragraphen vorhanden und die Lücke im Strafgesetzbuch auszufüllen sei; doch müsse er sich mit dem Vorwurfe an die Regierung wenden, daß sie bei der Formulirung desselben die übrigen Paragraphen des Strafgesetzbuches zu sehr außer Acht gelassen habe. Wenn die Motive sagten, daß man sich an das dänische Strafgesetzbuch gehalten habe, so könne er nur den Wunsch aussprechen, daß man, wenn man sich einmal die fremde Gesetzgebung zu Muster genommen habe, dann auch derselben in so fern genauer hätte folgen können, als man die einzelnen Fälle für die Anwendung dieser Bestimmungen hätte specialisiren können. In dieser Allgemeinheit sei der Paragraph ganz dazu geeignet, die bisher gültig gewesene und im Strafgesetzbuch anerkannte Lehre vom Versuch zu alteriren und gänzlich umzuändern. Eine Folge davon würde z. B. sein, daß die Handlung, wenn sie auf Mord gerichtet war, mit Gefängnis, wenn sie auf Mord gerichtet war, mit Zuchthaus bestraft werden würde. Eine solche Consequenz könne unmöglich in der Absicht des Gesetzgebers liegen und sei für den Juristen am leichtesten verständlich. An diesen bisher erwähnten Punkten, welche an sich zwar sehr complicirt, aber überaus dringlich seien, unter allen Umständen noch in dieser Session zu erledigen seien, um dem gekränkten Rechtsbewußtsein des Volkes Genugthuung zu verschaffen, werde das Haus seine Zustimmung zu den Regierungsvoor schlägen nicht verlagern. Die charakteristischsten Paragraphen dieser Materie seien einer Commission zu überweisen, und er behalte sich vor, einen hierauf bezüglichen Antrag einzubringen. Die übrigen Paragraphen würden im Plenum sofort zu berathen sein. Nach Ausscheidung dieser Gegenstände bleibe noch ein unangenehmer Stoff von dem verschiedentlich Charakter übrig, welcher nur das Gemeinliche habe, daß man ihn sofort im Plenum berathen könne und zwar, weil einzelne Theile derselben nicht schwer, andere nicht dringlich, noch andere minder unannehmbar seien; sollte sich bei der Discussion der eine oder andere Gegenstand als einer näheren Beachtung würdig herausstellen, so könne man ihn immer noch an eine Commission verweisen. Es trete zunächst aus dieser Masse eine Gruppe hervor, welche Jedem an das politische Herz greife und deshalb zuerst zur Verhandlung zu bringen sei. Diese Gruppe charakterisire sich dadurch, daß sie sich auch das Berathungs- und Vernehmungs, auf die Presse und das Recht der öffentlichen Discussion, also auf politische Grundrechte bezöge. Es seien dies § 85, welcher den Thatbestand des Landesverrats erweiternde, § 110, welcher die Aufforderung zum Ungehorsam, § 111, welcher die Aufforderung zu einer strafbaren Handlung, § 128, welcher das Verwehren, § 136, welcher die Aufreißung verschiedener Klassen der Bevölkerung gegen einander und § 131, welcher die Verleumdung von Staatseinrichtungen behandle. In diesen Paragraphen liege ein großes Maß von politischen Grundrechten, um welche jedes Volk schwer kämpfen müsse. Die allgemeine Fassung, welche man den sich hieraus beziehenden Strafbestimmungen, ohne eine bestimmte, feste Definition der Handlungen, welche unter dieselben fallen sollten stets gegeben habe, habe solchen Bestimmungen den Namen d. r. Kaufschuß-Paragraphen eingetragen. Es handle sich daher darum, die strafbare Handlung so genau zu bestimmen, daß kein Zweifel und mithin keine Unklarheit der Paragraphen entstehe. Im entgegengekehrten Falle sei kein Bürger, auch keiner der im Hause Versammelten vor einer Anklage sicher. Der Angeklagte könne sich nicht in seinem Bewußtsein, unschuldig zu sein, beruhigen, sondern müsse sich selbst sagen: es hängt, und zwar im besten Falle, d. h. wenn der Richter durchs unparteiisch ist, immer lediglich von der höchst subjectiven Meinung des Richters ab, wie er diesen Paragraphen auffasse, ob er ihn dehnem wolle (Sehr richtig!). Die subjective Auffassung des Wortes, dieses feinsten Ausdrucksmittels des Menschen, welchem eine andere Stelle im Satz, ja eine andere Betonung auch einen andern Sinn geben könne, werde hierdurch zum Gegenstand des Erkenntnisses gemacht. Wenn man sich nun gegenwärtig, wie die verschiedene Berathungsweise, das bloße Vorlesen eines Schriftstückes, selbst auf den Gebildeten einwirken und in ihm eine falsche Auffassung hervorrufen könne, um wie viel mehr müsse man sich dann vor denkbar unbestimmten Bestimmungen hüten, wenn man erwäge, daß Diejenigen, welche entweder in Folge ihres Berufes, oder — was so vermerkt sei — aus eigenem Triebe denunciren, doch wirklich kaum zu den Gebildeten und geistig Befähigten gerechnet werden können. (Sehr richtig!) Gerade hier aber sei der Zwangswahl der Kaufschußparagraphen und man möge ihm keinen Doctrinarismus, unter welchem im gewöhnlichen Leben Einseitigkeit, Hartnäckigkeit in der Bekämpfung von Ansichten verstanden werde, vorwerfen, wenn er für die Bekämpfung dieser Grundrechte eintrete. In Preußen habe sich diese Sache anders, als in den übrigen Staaten entwickelt. Nachdem im Jahre 1848 die Schranken hinweggerissen und allgemeine Freiheit der Discussion gestattet worden sei, — er wolle dahingestellt sein lassen, ob zum Vortheil oder Nachtheil wirkend — habe man in der darauf folgenden Zeit, als eine Verabigung eingetreten und die Bürger eingeschüch tert waren, die französische Strafgesetzgebung auf diesem Gebiete zum Muster genommen.

Eine Partei nach der andern habe jedoch zu erkennen angefangen, daß die neuen Beschränkungen gefährlich, daß eine solche Waffe zwischenhändig sei, und daß sie oft diejenigen verwunde, welche sie eine Zeitlang geführt haben. Der Schug, welcher man von dem Richter erwarte, sei in diesem Falle nur theilweis; derselbe bleibe immer ein Mensch, welcher der Tagesstimmung unterliege, und so entstünden Stimmungsereignisse. Seien die Gesetze bestimmt gefaßt, so könne etwas deraartiges nicht vorkommen. Das Strafgesetzbuch des deutschen Reiches habe solchen Uebelständen vorgebeugt, indem es eine schärfere Präcision enthalte. Man sei so zu einer Freiheit der Discussion gekommen und er leugne nicht, daß in Folge dessen eine große Zahl von Anklagen, welche vorher hätten erhoben werden müssen, unterblieben und daß viele Freisprüche erfolgt seien. Diese schärfere Präcision habe damals der Reichstag mit Zustimmung des Bundesrathes herbeigeführt, und er frage, ob etwa in Folge der freieren Discussion die Staatsgewalt schwächer geworden sei? Dies sei nicht im Entferntesten der Fall, es stehe im Gegentheil die deutsche Staatsgewalt fester und mächtiger als je. Er behaupte, es sei zwischen damals und heute nichts vorgefallen, was auf dem früheren Standpunkt, Alles in das Verdicten des Richters zu legen, zurückzuführen zwänge; er behaupte, daß niemals bei so großartigen gesellschaftlichen Verschiebungen, wie sie in Deutschland stattgefunden hätten, ein Staatsbau sich so mächtig aufgerichtet habe, als die Regierung des deutschen Reiches und es schiene ihm nicht an der Zeit, Aenderungen der strafbaren Rechte des Volkes herbeizuführen. Der neue Paragraph über die Presse sei schon einmal bei Gelegenheit des Preßgesetzes verworfen

worden. Obgleich die Regierung durch die damals noch bestehenden Cautionen der Zeitung in auf die Meinung des Hauses zu drücken suchte, sei doch der Paragraph von der Commission abgelehnt worden, und im Hause habe sich bei der Abstimmung nur Einer — Redner wisse nicht, ob mit Absicht, oder aus Zufall — für den Paragraphen erhoben. Er begehre nicht, wie man jetzt diesen Paragraphen ohne weitere Motivirung habe einbringen können. Ueber § 111, welcher nach den Motiven als Consequenz aus dem § 110 gegeben sei, könne er wohl hinweggehen. Die beiden Aenderungen, welche § 128 vor schläge, habe er nicht verstanden. Die neue Definition verbunde höchstens den Thatbestand, wie er im Strafgesetzbuch bestimmt sei. In § 130 werde ein Hinausgehen über die Milde des Strafgesetzbuches beantragt. Es sei auffällig, daß man hier auf fremde Staaten, besonders aber, daß man auf die französische Gesetzgebung von 1-85 Bezug nehme, als ob diese jetzt allgemein verurtheilt sei. Diese ein Muster unerschütterlicher Gesetzgebung wären. § 131 setze einen neuen Thatbestand fest, wie ihn nicht einmal die Bundesversammlung für richtig gehalten habe. Der Staat setze viel zu hoch, um wegen der Angriffe eines Individuums dasselbe strafrechtlich zu verfolgen. Er erkläre im Namen seiner Partei, daß diese den Paragraphen, welcher dem Reichstage die Preisgebung der unentbehrlichen Rechte eines jeden Bürgers zumutete, für unannehmbar halte. Man wolle hiermit eine Provis zurückerufen, welche ein Ethik Polizei in das öffentliche Leben einzuführen beabsichtige. Daran schließe er die Erklärung, daß ihm auch der § 92 Nr. 4 als Bildung eines neuen Falles von Hochverrath vollkommen unannehmbar sei (Bravo!). In dem großen Rechte stecken gleichfalls juristische nicht annehmbare Bestimmungen, weil sie, wenn auch Nutzen versprechend eine heillose Bewirung in die übrigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches bringen würden. Redner geht jetzt auf diejenigen Bestimmungen über, welche den Schutz des Volkes vor Verleitung zur Auswanderung unter falschen Vorspiegelungen u. s. w. behandeln. Dieselben würden u. a. zu der Consequenz führen, daß Ausländer in Deutschland wegen Handlungen verfolgt würden, die in ihrer Heimath nicht strafbar seien. Diese müßten unannehmbar Materie gehöre überdies nicht zu den schleunig zu erledigenden. Die Vorlage gebe ferner eine längst verworfene Definition des Begriffes „Versuch“. Der Ausdruck „wenn sämtliche Vorbereitungen getroffen sind“, sei gar nicht zu verstehen. Durch ihre criminalgerichtliche Bestimmungen von Disciplinarvergehen würden die Beamten des auswärtigen Amtes in eine Ausnahme-Stellung gegen die übrigen Beamten versetzt werden, obgleich diese denselben Schaden errichten könnten. Wie solle auch der Richter ein Urtheil darüber haben, ob z. B. die Beiseiteziehung der Veröffentlichung einer Urkunde das Wohl des Staates gefährde? Werde er nicht den Reichsanwalt als Suspendirten vernennen müssen? (Heiterkeit) Redner weist dann nach, daß verschiedene Bestimmungen einer dringlichen Erledigung nicht bedürfen, erkläre, daß er die Aussicht über die Kinder in ernste Erwägung ziehen wolle und schließt also, habe er vielleicht eine strenge Kritik geübt, so sei er doch nicht der Meinung, daß der Regierung Widerstand in allen Bestimmungen zu leisten sei, aber die Annahme dieser Gesetzentwürfe werde große Uebelstände mit sich bringen und die Zustände in Deutschland lockern. Das Strafgesetzbuch werde daher aus den Verhandlungen dieses Hauses stetig und in seinem Ansehen befestigt hervorgehen. Sollte sich im Verlauf der Discussion über rein juristische Fragen Zerwürfnisse herausbilden, so könne er dies nur bedauern. Der Reichstag trage keine Schuld daran, daß ein solcher Janfapel in die Entwicklung der deutschen Einrichtungen hinein geworfen sei. — Er habe das wichtigste Interesse, Differenzen zu entfernen, und zu der großen und dringenden Aufgabe zurückzukehren, bei welcher er der Regierung mit einer um so größeren Bereitwilligkeit folgen werde, je energischer dieselbe vorgehe. (Bravo!)

Fürst Bismarck. Er überlasse die juristische Seite dieser Fragen den Sachverständigen im Bundesrathe und wolle nur von den Gesichtspunkten der Reichspolitik die Stellung der verbündeten Regierungen zur Vorlage darlegen. Die Vorlage sei ohne jede Animosität zu behandeln und er glaube, daß der Reichstag von derselben Befriedigung hierin besetzt sein werde, wie er. Wenn das Haus sich nicht davon überzeugen könne, daß das Gesetz oder einzelne Theile desselben dem Lande und Reiches nützlich seien, so wäre es im Rechte, wenn es dasselbe verwürfe und Niemand werde es in diesem Rechte verwehren. In diesem Falle werde aber die Vorlage über mehrere Legislaturperioden hinaus das Object der Initiative des Bundesraths bilden, und indem dieser sich von der Verantwortlichkeit für die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes freigemacht habe, sei es Sache des Hauses, bei sich zu erwägen, ob es durch Beharren auf Widerstand die Verantwortlichkeit für die bedrohte Rechtsicherheit übernehmen wolle. Er hoffe, daß diese Bemerkungen dazu beitragen werden, der Discussion einen ruhigen Verlauf zu gewähren. Die von Seiten juristischer Wissenschaftlichkeit erhobenen Ansprüche könnten ihn in der Leitung der auswärtigen Politik nicht hemmen. Was die Milder des Strafgesetzbuches anlangt, so handelten die Richter heut zu Tage mit geradezu . . . . . Gutmüthigkeit. . . . . Der Reichs- senzer berührt nun den Gegenstand zwischen der Stellung der preussischen Legationsbeamten mit der des englischen, der nur einen Finger zu rühren brauche, um sich Respekt zu verschaffen, während man sich bei jeder Gelegenheit an den Schulgelehrten thätlich vergreife. Dadurch wäre das Ansehen der Obrigkeit und des Gesetzes untergraben und um diesen Uebelstände abzuheben, müßten nothwendig die Vergehen gegen Beamte geahndet werden. Was die Strafbestimmungen gegen Beamte des auswärtigen Amtes betreffe, so seien denselben juristische Theorien entgegen gestellt worden, aber damit könne man keine auswärtige Politik treiben. Die mit dem Ungehorsam der Beamten gemachten Erfahrungen hätten ihn zu einer Verschärfung der Disciplin gezwungen, ohne welche er nicht länger die Verantwortlichkeit seiner Stellung tragen könne. Durch Ungehorsam von Geschäftsträgern werde vielleicht ein sicherer Friede unmöglich gemacht. Die bloße Dienstentlassung geschäftiger Beamten könne dieselben unter Umständen in ihren Bestrebungen noch unterstützen. Er verlange unter allen Umständen, daß es dem Träger der Interessen des Reiches zustehe, gegen pflichtwidrige Beamte die gerichtliche Bestrafung zu fordern.

Abg. v. Schönerbe. Nach entworfenen Gesetze bedürften immer einer baldigen Revision. Hier aber verlange man tiefgreifende Aenderungen, welche das Rechtsbewußtsein und die Rechtsachtung des Volkes schädigten. In den Ausschreitungen einzelner Personen sehe er keinen Zwang zu einer Aenderung der Gesetze im Allgemeinen. Hier genüge vielmehr eine schärfere strafrechtliche Verfolgung. An den neuen Bestimmungen könne er nicht den Grundgedanken, aus dem sie entsanden, erkennen. Auch tadelt er die unklare Fassung der Motive. Einzelne Bestimmungen würden er bewilligen, wenn ihr Bedürfnis nachgewiesen sei, was jedoch nicht geschehen.

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

Abg. Reichensperger (Olpe) verzichtet wegen vorgerückter Zeit aufs Wort.

Abg. Hänel. Zu seiner und vielleicht aller Erwarten habe der Reichs- senzer nur auf zwei Punkte besonderen Nachdruck gelegt und ansehend die übrigen fallen lassen. Wenn man von dem Gesichtspunct des Reichs- senzers ausgehe, so müsse man das Strafminimum statt des Maximums hinausschieben. Die Schulleute dürfe man nicht mit größerer Macht austatten, so lange sich dieselben in der bisherigen Weise recrutiren. Ihr oft provocatorisches Auftreten finde durchaus keine Entschuldigung und würde durch Stärkung ihrer Macht noch gesteigert werden. Bei einer gerichtlichen Bestrafung von Disciplinarvergehen sei es doch zweifelhaft, ob der Reichs senzer damit das Beabsichtigte erreichen werde. Wenn das Ansehen des Reiches in einer Weise, wie es kürzlich geschehen, gefährdet worden sei, so genüge das Verdammungsurtheil der gesammten Nation. (Bravo!) Ein Eingreifen des Staatsanwalts und der Gerichte in das Ressort des Reichs senzers könne diesem doch leicht unbedeutlich und dem öffentlichen Interesse sehr gefährlich werden. (Sehr gut!) Redner beglückwünscht den Abgeordneten Kasper zu der außerordentlich klaren Darlegung der Unhaltbarkeit des größten Theils der Regierungsvorlage. Dessen unklarer und dunkler sei die Rede des Reichs senzers. Derselbe habe ange- deutet, daß die Strafnovelle der Ausgangspunct für eine lange legis- latorische Thätigkeit sein werde. Dieser Hinweis sei ihm ganz unverständlich. Wenn der Reichs senzer jerner gesagt habe, er würde im Fall einer Ablehnung der Novelle die Verantwortlichkeit dem Reichstage zuschieben, während er selbst die Pflicht der Vorlegung des Gesetzentwurfs erfüllt habe, so müsse er dem gegenüber feststellen, daß der Reichs senzer nicht die Pflicht habe, Vorlagen ins Haus zu bringen, von denen er im Voraus wisse, daß ihnen nicht die Majorität zur Seite stehe. Der von dem Reichs senzer an die Wähler gerichtete Appell deute zur Genüge an, daß er sich nach



Handwritten text on the left side of the page, possibly a list or a set of notes.

Freiwilliger Mobilar-Verkauf. Am Mittwoch den 15. December. laßt der Gastwirth H. J. Sälgen in Oberdollendorf verziehungshalber sein sämmtlichen Möbel, bestehend in: mehreren Wirthstischen, Stühlen, Schränken, Sopha's, Bettstellen, sowie Rhagony-Röhren, ein Pianino, Nähmaschine, für Schuster sowohl als für Schneider geeignet, Küchengeräthe, Wägerei, rothe und weiße Weine, eine Partie neue Herren- und Damen-Schuhe und -Stiefel an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft verkaufen.

Franz Heynen, Münsterplatz 14. empfiehlt sich als Vermittler bei An- und Verkauf von Häusern, sowie Besorgen und Unterbringen von Capitalien. Zu beabsichtigenden Nikolai- und Weihnachts-Festen empfiehlt feinsten Speculatus, Honig- und Pfeffer-Kuchen, sowie guten Confect, Bonbons und ächte Aachener Printen G. Krumm, Sternstraße 26.

Handwritten text on the left side of the page, possibly a list or a set of notes.

Holzverkauf zu Heimerzheim. Donnerstag den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll beim Wirth Friedr. Wirth zu Heimerzheim nachstehendes Holz aus dem Freiherlich von Soestlager'schen Waloungen zu Heimerzheim und Reiterich, als: Im Burggarten: 15 Schock Schanzen, 15 Haufen Brennholz und 8 Loose Tannen-Stangen. An der Schwiftbach: 3 Loose Pappeln. An der Kölnnerstraße: 10 Schock Schanzen. Im Grieserott: 30 Schock Schanzen, 36 Loose Schlagholz und 42 Loose Eichen-Stammholz. Kleine Viehweide: 13 Loose Eichen-Stammholz. Kappelers Wäldchen: 6 Loose Schlagholz und 18 Loose Eichen-Stammholz. Kappelers Mühlenteich: 13 Loose Pappeln. An der Waademar: 2 Loose Schlagholz und 2 Loose Eichen-Stammholz. Pfingsmühle: 13 Loose Schlagholz und 19 Loose Eichen- und Buchen-Stammholz. Kattüffer Loch: 3 Loose Schlagholz und 9 Loose Eichen- und Buchen-Stammholz öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft werden. Höfner Langen in Heimerzheim wird auf Verlangen das Holz anweisen. Bonn, im December 1875. Fuhrmann, Rentmeister.

Die Spiegel- und Bilderrahmen-Fabrik Sternthorbrücke 7. empfiehlt zu Festgeschäften ihr großes Lager von Spiegeln mit eleganten Gold- und Goldrahmen, Sand- und Toilette-Spiegeln, Spiegelstischen und Photographie-Rahmen, ferner empfiehlt, in großer Auswahl vorräthig, Delfarbendruck-Bilder, als: Landschaften, Seestücke und Genre-Bilder, sehr kunstvoll ausgeführt nach Originalen der besten Meister, mit und ohne Goldrahmen. Bilder-Einrahmungen werden prompt und billigst ausgeführt. Zur gefälligen Ansicht ladet ein W. Zingeler, Bergelder, Sternthorbrücke 7.

Handwritten text on the left side of the page, possibly a list or a set of notes.

BOSCH & HAAG Köln, Schildergasse 68. Filiale BONN Wenzelgasse Nro. 21. LAGER von Gasbeleuchtungs-Gegenständen: En gros. En détail. Doppelarme von M. 12 an, Lustres, 3- und 5-armig, von M. 30 bis M. 600 und höher, Lampen, Wand-arme, Ampeln, Candelabres und Laternen, Messing-Fittings, Hauptbahnen und Brenner jeder Art, Schmiedeeiserne Röhren, u. Verbindungsstücke, Messing-Röhren, Gas-Koch- und Heiz-Apparate, Druck-Regulatoren, Photometer, Manometer. Petroleum-Tisch- und Hänge-Lampen von Rpf. 80 bis M. 90 und höher. Kerzen-Leuchten, Candelabres und Wandarme. Englisches, französisches und böhmisches Beleuchtungs-Glas, Pneumatische Haus-Telegraphen, Kasse- und Thee-Maschinen in Kupfer und Messing, Luxus-Gegenstände etc. Wasserleitungs-Artikel: Bade-Einrichtungen, Waschtolletten und Ausgüsse, Closets und Pissoirs, Fontainen-Ornamente und Mündungsstücke, Gartenspritzen und Pumpen, Ventile, Hähne, Verschraubungen etc. Ausführung von Gas- und Wasser-Anlagen. Durch die praktische und laubere Einrichtung meines neuen Schlachthaus und Wurfabrik ist es mir möglich, alle Sorten Wurst wöchentlich 3 Mal frisch zu liefern. Frische und geräucherte Bratwurst und Frankfurter Würstchen täglich, auch Schellrippen, gefalgene Schweineknochen sind stets vorräthig; zudem führe ich vom 4. an alle Sorten Braten und Bouillon, fertig zubereitet, die in Portionen verabreicht werden. Achtungsvoll Carl Zenz, Weberstraße Nr. 3.

Das chem. techn. Laboratorium von Apoth. G. HESNER in Bonn empfiehlt seine Präparate aus reiner Salpetersäure. Hauptniederlagen für Droguenartikel bei Herrn M. Velten Nachfolger, Sternstraße; in Parfümerie-Artikel bei Frau W. Hommel, Wenzelgasse. Preise: Mundessenz 1,20, Zahnpulver 0,75 und 1,0, Zahnpasta 1,20, Haarfärberpulver 0,75, Conservirungspulver 1,20, Flüssige Salbe 1,0 und Colocotronpulver 1,0. Meine Präparate sind sämmtlich mit Marke oder Siegel versehen, worauf gütlich zu achten bitte. Zu Ausführungen vorzuziehender Privat-Wasserleitungen empfiehlt sich unter mehrjähriger Garantie G. Hittorf, Windmühlstraße 9, Bonn.

Handwritten text on the left side of the page, possibly a list or a set of notes.

Handwritten text on the left side of the page, possibly a list or a set of notes.

Ludwig Hasenmüller, Hospitalgasse Nr. 18, Colonial-, Material- u. Farbwaren-Handlung, Chemicalien u. Drogen. Sämmtliche Utensilien zum katholischen Gottesdienste erforderlich, als: Weggenänder, Altardecken, Chorlampen, Krankenlaternen u. Weibrauchlöcher, Stollaternen u. s. w. Alles zu Fabrikpreisen. Bonner Fäbrikenfabrik, Bonn. Schlittschuhe in großer Auswahl und billig bei C. Fr. Stracke, Eisenwaren-Handlung, Bonn, Sternthorbrücke 16. Feinste Nach-Printen, Goh-Cervelatwurst, Bräunelien, Vasa, Wall u. Sic. Safetaste, Tafelrosinen, Prinz-Mandelin und Feigen, türk. u. Cath. Flaumen, best. Arab-Punsch-Bräu, div. Rums und Liqueurs, Apfelsinen und Citronen empfiehlt billig Ad. Clemens, Kölnstr. u. Langgassenecke 18. Coaks- und Kohlen-Handlung von A. H. Stein, Comptoir u. Lager: Breitenstraße 14. Bestes oberruhrisches Schrot- u. Fettgeriß aus dem Schiffe zu beziehen von Wilh. Streck, Kölnner Chaussee Nr. 51. Flammkohlen, Rußkohlen, Gasloaf empfiehlt billig und preiswürdig Wilh. Streck, Kölnner Chaussee 51. Bestes oberruhrisches Schrot- u. Fettgeriß aus dem Schiffe zu beziehen bei Gebrüder Schmelz, Wäldchen, im Kleidermachen erfah- ren, gesucht. Wenzelg. 20, 2 Tr. 9.

# Zur Reduction des Waaren-Lagers

legten wir folgende Posten zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus:

Eine Parthie schwarzer und couleurter Lyoner Seidenstoffe in garantirten Qualitäten.

Eine Parthie schwarzer Cachemires und Merinos.

Eine Parthie doppelbreiter Plaids.

Eine Parthie uni Ripse und Poptines.

Eine Parthie franz. Beiges, englisch. Knickerbockers und Linseys.

Eine Parthie Bukskins u. Paletotstoffe, zu Herren- und Knaben-Anzügen geeignet.

Wintermäntel, Regenmäntel, Sammpaletots, Morgenröcke, Jupons, gewirkte Chawls in grösster Auswahl.

## Gebrüder David,

Markt 30. BONN. Markt 30.

Am Montag den 6. und Dienstag den 7. Decbr. 1875, Morgens von 9 bis 5 Uhr Nachmittags, werden im Hause Friedrichstraße Nr. 8 zu Poppelsdorf unter der Hand verkauft:

Fische, Stühle, Commoden, Sprungherd und sonstige Haus- u. Küchengeräthe zc.

### Das Haus

Friedrichstraße Nr. 8 zu Poppelsdorf steht unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Näheres bei Heinrich Galtan, Hospitalgasse 21 in Bonn.

Zu verkaufen event. zu verm. und gleich anzutreten das Haus Beerstraße 108 mit ger. Garten durch Heur. Moren, Viehmarkt 1.

### Zu vermieten

Maarstraße No. 19 das Unterhaus. Näheres Dreieck 11.

### Friseur-Geschäft

wieder eröffnet und aus der Brädergasse 29, nach der

Bonnstraße 23, Ecke der Hospitalgasse, verlegt. Achtungsvoll

Theodor Schütt, Damen- und Herren-Friseur.

### Winterschuhe,

in Filz und Wolle, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen. Math. Mohr, Wenzelg. 40.

### la. Stearinkerzen,

per Paquet (6 Stück) 60 Rpf. L. Hasenmüller, Hospitalg. 18.

Ein Berg-Jugender, der die Akademie in Clausthal und Berlin besucht, theoretisch und mehrere Jahre hindurch praktisch geübt, sucht, gestützt auf ausgezeichnete Zeugnisse, baldigst eine passende Stelle als Betriebsdirigent. Gef. Franco-Off. unter P. V. 644 an die Exped. erbeten.

Erfahrene Schuhmachererben sucht Oswald, Sternstraße 37.

Ein kath. Fräulein, musikalisch gebildet sowie in Handarbeiten geübt, sucht Stelle bei Kindern in einem herrschaftlichen Hause hier oder auswärts. Näheres bei G. Frosch, Endenicherstraße 1.

Ein braves, katholisches Mädchen, welches im Nähen gut erfahren ist, auch das Bügeln versteht, zudem andere Hausarbeit mit zu leisten hat, wird zu Lichtmeh von einer stillen, katholischen Familie gegen guten Lohn gesucht. Die Exped. sagt wo. (602)

Ein Mädchen, im Kleidermachen gründlich erfahren, sucht Arbeit für zu und außer dem Hause. Josephstraße 15.

### Zu Lichtmeh

ein ordentliches Dienstmädchen gesucht. Remigiusstraße 1.

Roals-Ofen billig zu verkaufen. Adolfsstraße 3.

Piano-Magazin von O. Standke, Bonn, Kaiserplatz. Flügel, Pianinos, Harmoniums in reicher Auswahl.

### Jean Schneller,

Markt 35 in Bonn,

bringt sein Manufaktur- u. Weißwaaren-Geschäft in empfehlende Erinnerung und macht besonders auf eine grosse Parthie sehr billig eingelaufener Wolle-Waaren, zu Weihnachtsgeschenken passend, aufmerksam.

J. C. Hartmann, Bonn, 28 Wenzelgasse 28, gegenüber der Sudenauerstraße.

Von den sich so überaus bewährt habenden Luftzug-Verriegelungs-Cylindern zum Luftdichtmachen von Thüren und Fenstern empfiehlt in 3 Qualitäten

Ed. Steinhauer, Römerplatz 3, Bett- und Polsterwaaren-Handlung.

Die Conditorei von R. Engbrocks, Hospitalgasse 8,

empfehlen ihre große Ausstellung zu Nicolai und Weihnachten, welche mit feinen, vorzüglich guten Confecten, besten Honig- und Kräuter-Kuchen, ächten Aachener Printen und Speculatius versehen sein wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

### Gläschen-Bier,

vorzüglicher Qualität, von Brädergemeine empfiehlt

Pet. Rosen, Kölnstr. 20.

### Feinstes Jungbier

empfehlen

Joh. Kleffisch, Bierbrauer, Kesselfg.

### Bunich-Syrop,

per Flasche 15, 20, 25, 30 und 32 1/2 Sgr., sowie alle Sorten in- und ausländische Liqueure und Brantweine empfiehlt

W. J. Sondag, Kölnstraße 2.

### Feinstes weisses Provenceroil

in Flaschen von 10 Sgr. empfiehlt

L. Hasenmüller, Hospitalg. 18.

### Schöne Widen,

per 1/2 15 Rpf., empfiehlt

Math. Mohr, Wenzelgasse 40.

### Getragene Kleider,

alte Teppiche werden zu hohem Preise angekauft.

P. Steuermann, Bivatsgasse 4.

### Waschbütten

billig zu haben Josephstr. 13.

Großer Hund zum Ziehen zu verkaufen. Näheres bei S. Kolbe, Odeplaten, alte Parader.

Den Herrschaften im Besonderen von Diensthöfen und den Diensthöfen im Besonderen von Stellen empfiehlt sich Frau Wwe. Lanfer, Engelthalerstraße Nr. 9, erste Etage.

### Für Gelähmte:

Kuren durch Aetzen und Anwendung des elektrischen Stromes. Bornheimerstraße 30.

### Zu verkaufen

circa 500 Ctr. Glas- und Kleeheu sowie 3-400 Ctr. Butterkollon bei

W. J. Ott, Lannesdorf bei Rehrten.

Zu verkaufen: 1 gebrauchter guter Schlitten, 1- und 2spännig zu fahren, Preis 25 Thlr. 1 schönes gestricheltes 1spänniges holländ. Schlittengesährt mit Schrängelante und Reiterbüsch. Mehrere Pferdegeschirre. Näheres Wenzelgasse Nr. 23.

Bestes obererrheinisches Schrot- u. Fettgeriß aus dem Schiffe zu beziehen von Chr. Pfeiffer in Kessenich. Auslieferung an der Schneidemühle (Gronau).

### Roggenstroh.

Circa 40 Schock schönes Roggenstroh zu verkaufen bei

Wilh. Schmitz, Strahlfeld bei Miel. (Gronau).

Katholischer Verein. Montag den 6. December, Abends punkt 8 Uhr, im Saale des Herrn Nettekoven, Neugasse: St. Nicolaus-Fest. Versammlung mit Familie. Der Vorstand.

Montag den 6. December 1875 14jähriges Stiftungsfest des Schiffer-Vereins zu Beuel. Morgens 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokale und Abholung der Fahne. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt in Bilsich. Nachmitt. 2 Uhr: Generalversammlung und Wahl des Vorstandes. Abends 6 Uhr: Großes Festessen und nach demselben Geschlossener BALL im Locale des Gastwirthes Herrn Hof. Weiter. Der Vorstand.

Zu Nicolaus empfehlen frische Aachener Candis-Printen, auch in Figuren, in betannter Güte, billigst Geschw. Mohr, Franziskanerstraße 5.

Zu bevorstehendem Nicolaisfeste empfiehlt Aachener Printen, große und kleine Figuren, feinen Speculatius und Honig- und Pfeffer-Kuchen bestens Franz Lauffs, Römerplatz.

Monogramme jeder Art liefert A. HENRY, Münsterplatz 6.

100 eleg. Bistenarten für 15 Sgr. Habichts Buchhandlung in Bonn. Unterricht für Kinder in aller feiner Handarbeiten. Achterstraße 21, 1. Et.

Decimalwaagen in allen Tragfähigkeiten empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie W. Weinstock, Windmühlenstraße 1.

Sarg-Magazin von H. Klüttsch, Biergasse 22. Ein fast neues Pianino sehr billig zu haben. O. Standke, Bonn, Kaiserplatz.

Ein Sprungherd in gutem Zustande mit kupfernem Kessel billig zu verkaufen. Windmühlenstr. 7.

Kartoffel, 2 Pfd. 9 Pfg. Baumrinde 1 Pfd. 2 1/2 Sgr. Keffel 1 Pfd. 10 Pfg. Weichschonenerstr. 18.

Leihweise Dilettantentheater, Podium, Vorhang, praktische Verordnungen. Bequeme Ausstattung, für jedes Zimmer geeignet, und ohne schmerz zu schaden! Bonner Fabrikantenfabrik. Gesellschaft „Gemüthlichkeit“, Poppelsdorf. Montag Abend 8 Uhr Versammlung. Mädchen vom Lande zu Lichtmeh in e. st. Haushaltung gef. Wenzelg. 66.

Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit für Lichtmeh gesucht bei Mich. Foppen, Bonnstraße 17. Ein schwarz-weiß gefiederter Hund entlaufen. Gegen Bel. gest. abzug. in Auster im Hause 182. Für „Besperre“ sind bei der Expedition dieser Zeitung ferner eingegangen: Für die armen Seelen 10 Sgr. Für die in Paderborn vom Brandunglück Betroffenen: Als Antwort auf den Schmah-Artikel aus der Judenzeitung, 2 Thlr.

Wissenschaftliche Vorlesungen im Gasthofe „Zum goldenen Stern“. Zweite Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Hettinger aus Würzburg: „Grundidee und Character der göttlichen Komödie von Dante Alighieri“. Donnerstag den 9. Dec., Abends 7 Uhr. Einzel- und Familienkarten zu sämtlichen Vorträgen sind Abends an der Kasse zu haben. Entrée zu einer einzelnen Vorlesung 1 Mark.

Rameradschaftlicher Verein. Dienstag, den 7. December, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Nettekoven (Neugasse). Versammlung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Rheinische Eisenbahn. Vom 15. Oct. 1875 ab. Abfahrt von Bonn nach Mainz und weiter 6,42 8,21 9,41 10,21 12,51 8,50 5,43 12,52. Nach Coblenz 8,49 Abends. Nach Rolandseck 2,31\* 2,56. Nach dem rechten Ufer 7,10 10,36 12,52 3,22 6,46 8,21. Vom rechten Ufer in Bonn 6,51 10,29 1,13 4,36 7,48 9,14. Ab Bonn weiter nach Köln 4,31 6 6,16 7,31 10,37 12,26 1,40 4,16 4,46 6,30 7,56 8,31 9,21. Von Beuel rheinabwärts 6,32 10,15 12,47 4,16 7,27 8,49. Von Beuel rheinaufwärts 7,29 9,52 1,11 3,41 7,16 9,30. Abfahrt von Köln nach Aachen 5,45 6,55 9,53 11,40 1,25 2,57 6, 7,50 10,30 10,50. Amsterdam und Rotterdam (via Cleve) 9,24 1,45 2,45. Antwerpen 5,45 6,55 9,53 11,40 1,25 10,50. Bonn 12,2 6 7,30 9 9,20 11 11,45 1,16\*. 2,15\* 2,40 3 3,25\* 5 6,2 7,46 10,16. Brüssel 5,45 6,55 9,53 11,40 1,25 2,57 10,50. Cleve 7 9,25 1,45 2,45 5,31. Coblenz 12,2 6 7,30 9 9,20 11,45 8 7,46. Crefeld 7 9,25 11,40 1,45 2,45 3,30 5,30 7,46 10,20. Dortmund 7 9,25 1,45 2,45 3,30 5,30. Düsseldorf 7 9,25 11,40 1,40 1,45 2,15 5,30 7,46. Essen-Bochum 7 9,25 1,45 2,45 3,30 5,30 7,46. Eschkirchen 6,30 8,35 12,20 3,40 9. Frankfurt 12,2 6 9 9,20 11,45 8. Linz (rechtes Ufer): 6 9,20 11,45 3,40 4,2 7,48. London 11,40 Vm., 10,20 Ab. Mainz 12,2 6 7,30 9 9,20 11,45 8 8. München 12,2 6 Vm., 3 Ab. Neuss 7 9,25 11,40 1,45 2,45 3,30 5,30 7,46 10,20. Nymegen 7 9,25 1,45 5,30. Ostende 5,45 9,53 11,40 Vm., 10,50 Ab. \* Fällt an Sonn- und Festtagen aus. † Extrazug an Sonn- und Festtagen.

Schrauben-Dampfschiffahrt von Math. Weber & Söhne zwischen Bonn und Adin (mit Verbindung aller Ortshafen auf dieser Strecke). Annahme in Bonn am Rheinwerthe, der Rheingasse gegenüber, von Montag ab 4 bis Abends 6 1/2 Uhr; Annahme in Adin am Rheinwerthe, der Rheingasse gegenüber, von Montag 9 bis Mittags 12 Uhr. Güter und Passagiere werden prompt und billig befördert.